Mittwoch, den 19. April 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 91.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 20.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 66.— Mk., monatlich 22.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Anzeigenschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die zweite Genua-Krise.

Verstimmung Englands und Frankreichs über den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages. Frankreich will die Koffer packen. — Die einladenden Mächte beraten über eine weitere Stellungnahme. — Ernste, aber ruhige Beurteilung seitens Englands.

Die Wirkung des deutsch-russischen Vertrages auf die Konferenz.

Professor Keynes drahtet dem „Daily Expreß", das Sonderabkommen zwischen Deutschland und Rußland habe die Konferenzkreise aufgebracht. Dies Beispiel sei für die Engländer sehr schwer nachzuahmen. Die Gesamtepisode hebe jedoch nachdrücklich die außerordentliche Torheit der englischen Schuldenvorschläge gegenüber Rußland hervor.

Die Franzosen wollen die Koffer packen

TU. Genua, 18. April. **Die Neutralen und die Amerikaner sehen in dem Vertrag zwischen Deutschland und Rußland das erste praktische Resultat, das erreicht worden ist. Die Franzosen sehen in dem deutschen Verzicht auf den Abschluß eines Handelsabkommens eine Brüskierung. Man droht offen mit dem Packen der Koffer.**

Zum deutsch-russischen Vertrag.

Ein amtlicher Kommentar.

An zuständiger Berliner Stelle beurteilt man den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages wie folgt:

Der Charakter des unterzeichneten Vertrages läßt sich kurz dahin kennzeichnen, daß die beiden Regierungen damit unter die Vergangenheit einen Strich machen und zugleich ein Fundament für den zukünftigen Wiederaufbau legen. Die Tatsache, daß in Deutschland und Rußland noch die Folgen eines langen Kriegszustandes zu liquidieren waren, daß beide Länder wirtschaftlich eng aufeinander angewiesen sind und sie in vielfacher Hinsicht unter ähnlichen Schwierigkeiten zu leiden haben, wird diese Verständigung im gegenwärtigen Augenblick ohne weiteres als natürlich erscheinen lassen.

In das Verhältnis der beiden Staaten zu Dritten greift dieser Vertrag in keiner Weise ein. Die Vorteile, die erhofft werden dürfen, werden ganz Europa zugute komme . Wenn die Herbeiführung des deutsch-russischen Ausgleiches gerade während der Konferenz von Genua zur Tatsache geworden ist, so bedeutet das allein nicht einen Verzicht auf die von der Konferenz verfolgten allgemeinen europäischen Ziele. Die beiden vertragschließenden Regierungen sind vielmehr davon überzeugt, daß sie zu ihrem Teil durch die getroffene Verständigung zur Erreichung des Hauptzieles der Konferenz, nämlich der endgültigen Herstellung des europäischen Friedens, nicht unwesentlich beigetragen haben.

Die Bedeutung des deutsch-russischen Vertrages.

Das hiermit zustande gekommene Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Rußland ist nach Mitteilung von zuständiger deutscher Seite in Berlin die Grundlage für alle weiteren Verträge mit Rußland. Verhandlungen über Abschluß des Abkommens haben seit Monaten geschwebt. So wurde insbesondere bei der letzten Anwesenheit der russischen Vertreter in Berlin vor etwa zwei Monaten das Abkommen schon paraphiert, ohne dadurch formell zum Abschluß zu kommen.

Die ersten ruhigen Tage in Genua wurden nunmehr zum Abschluß benutzt, und man kann hoffen, daß mit dem Abschluß des Vertrages klare und eindeutige Voraussetzungen für die Wiederaufnahme insbesondere der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland geschaffen sind. Neben diesen wirtschaftlichen Beziehungen sieht das Abkommen die Wiederaufnahme der vollen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland vor, stellt sich also im ganzen als ein Vertrag dar, wie er anstelle des durch den Versailler Vertrag für ungültig erklärten Brest-Litowsker Vertrages zur Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland nötig geworden war. Daß der Abschluß in Genua erfolgte, hat weder für Inhalt, noch für Bewertung des Vertrages eine besondere Bedeutung. Man hat die erste Möglichkeit ruhiger Verhandlungen benutzt, und diese hat sich eben gerade in Genua geboten.

Die Entrüstung der französischen Presse.

Die französische Presse, die sich zum Teil in heftigen Ausdrücken bewegt, vertritt im großen und ganzen bezüglich des deutsch-russischen Vertrages den Standpunkt, daß er den Grundsätzen, die in den Resolutionen von Cannes enthalten sind, wenigstens was die Anerkennung der Schulden und die Kompensationen der Privatschäden anbetreffe, widerspreche.

„Petit Parisien" schreibt, es sei noch zu früh, die Folgen dieses Uebereinkommens vorauszusehen. **Im besten Falle scheine es schwierig, daß Deutschland noch zugelassen werde zu dem politischen Unterausschuß von 11 Mitgliedern, der dazu berufen sei, die russische Frage zu regeln.** Es sei aber nicht unwahrscheinlich, daß das Ergebnis noch radikaler sei und daß die Konferenz von Genua gezwungen sei, **ihr Ende zu nehmen.** Lloyd George habe noch dieser Tage daran gedacht, daß es vielleicht angesichts der Haltung der russischen Delegierten nötig würde, zu einem Bruch zu kommen.

Havas berichtet aus Genua:

Barthou habe eine sehr entschiedene Haltung eingenommen. Er hat scharf die Doppelzüngigkeiten der beiden Delegationen kritisiert, die abseits von der Konferenz den Streit von Barthou-Lloyd George wiederholten in dem Augenblick, in dem alle europäischen Staaten versammelt seien, um in gemeinsamer Anstrengung an der Wiederaufrichtung Europas zu arbeiten.

Auf Vorschlag Barthous sei bestimmt worden, eine juristische Kommission mit der Prüfung der Frage zu betrauen, ob der deutsch-russische Vertrag vereinbar sei mit den Verpflichtungen, die Deutschland übernommen habe, als es den Versailler Friedensvertrag unterzeichnete. Um die politischen Folgen zu prüfen, sei beschlossen worden, unter den einladenden Staaten eine Konferenz abzuhalten, zu der auf Vorschlag Barthous auch die Vertreter der Kleinen Entente zugelassen werden sollen. Der Chef der französischen Delegation habe erklärt, daß er in Zukunft nicht mehr in den offiziellen Beratungen an der Seite der Russen verhandeln werde. Barthou habe außerdem erklärt, daß er neue Instruktionen von Paris verlangen werde.

Die Stellungnahme Londons.

Einer von Genua abgegangenen Meldung des Sonderberichterstatters des Reuterbüros zufolge **seien alle in Genua über den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages wütend.** Man sei jedoch nicht der Ansicht, daß dieser Zwischenfall zum Abbruch der Konferenz führen werde. Dem deutschen Vertreter, der die Abschrift des Vertrages nach dem Hotel der britischen Delegation überbrachte, sei sofort zum Ausdruck gebracht worden, **daß Lloyd George die Aktion der Deutschen sehr ernst beurteilte und daß er nicht verstehen könnte, weshalb die Deutschen hinter dem Rücken der Mächte gehandelt hätten.**

Die „Morningpost" schreibt: Die wirkliche Bedrohung des Friedens Europas sei die Möglichkeit einer Kombination zwischen Rußland und Deutschland.

Wikham Staad drahtet aus Genua der „Times", unter der britischen Delegation in Genua herrsche wegen des deutsch-russischen Vertrages die Befürchtung, **die Ansichten der französischen Delegation könnten nicht in parlamentarischer Sprache ausgedrückt werden.**

Reuter meldet weiter: Obgleich die Nachricht vom Abschluß des deutsch-russischen Vertrages wie eine Bombe eingeschlagen habe, sei man der Ansicht, daß der größere Teil des Vertrages nicht von großer Bedeutung sei. Man sei jedoch anderer Ansicht bezüglich der Klausel betreffend das Privatvermögen, da man daraus entnehme, daß Deutschland einen Verzicht auf seine Forderungen abhängig macht von dem Verzicht der Alliierten auf Privateigentumsansprüche. In dieser Frage hätten die Alliierten bereits endgültig erklärt, daß sie nicht einen Zoll nachgeben können. Außerdem werde erklärt, daß das neue Abkommen den Vertrag von Brest-Litowsk so gut wie beseitige. Man sei der Ansicht, **daß der deutsch-russische Vertrag der erste Schritt zu einem deutsch-russischen Bündnis sei.**

Deutschland als „mauvais sujet".

Reuters Sonderberichterstatter meldet über die in britischen Kreisen in Genua bezüglich des deutsch-russischen Vertrages herrschenden Ansichten: Während durch die Aktion Deutschlands, das im gegenwärtigen Zeitpunkt mit Rußland ein Abkommen abgeschlossen habe, große Ueberraschung erzeugt wurde, werde in britischen Kreisen erklärt, daß die Möglichkeit eines deutsch-russischen Uebereinkommens in Großbritannien seit langem vorhergesehen wurde, und einer der Gründe, weshalb in Genua auf ein allgemeines Einvernehmen gedrungen wurde, sei der Wunsch gewesen, eine Teilung Europas in zwei Lager zu verhindern. **Diese Aktion setze Deutschland gegenüber den Alliierten in eine schlimmere Lage. Es werde erklärt, daß Deutschland sich als „mauvais sujet" gezeigt habe. Nach britischer Ansicht sei die Aktion Deutschlands vollkommen unverteidigbar und vollkommen unverständlich. Was Sowjetrußland anbelange, werde die Lage in Genua nicht davon berührt. Man nehme an, daß die Verhandlungen mit der russischen Delegation fortgesetzt werden.**

Der sonst sehr gut unterrichtete „Student of Polttices" schreibt unter anderem im „Daily Chronicle": Der deutsch-russische Vertrag, so vernünftig auch seine Bestimmungen seien, sei das Beispiel gerade des Wettbewerbes, zu dessen Beendigung die Konferenz einberufen worden sei.

Die Deutschen hätten einen ernsten Fehler der Beurteilung begangen, nicht etwa aus bösem Willen, sondern rein aus Mangel an Vorstellungskraft. Ein wenig Vorstellungskraft hätte die Deutschen instand setzen müssen, einzusehen, daß sie unter diesen Umständen die Genueser Konferenz nicht dazu benutzen dürften, ein Separat-Abkommen abzuschließen.

Manche Leute redeten bereits, als wenn dieser deutsch-russische Vertrag das Ende der Genueser Konferenz bedeute; aber nur die Leute redeten so, die niemals wollten, daß die Konferenz stattfindet. So ernst auch die Lage sei, der deutsch-russische Vertrag stärke die Beweisgründe für die Regelung. Dies werde hoffentlich auch die Ansicht sein, die die führenden Mächte heute in Genua vertreten werden.

Moskau und Tschitscherins Auftreten in Genua.

Von unserem russischen Mitarbeiter.

In Moskau betrachtet man allseitig Tschitscherins Auftreten gegen Barthou in Genua als einen hervorragenden Sieg Sowjet-Rußlands. Die Sowjet-Presse behauptet, daß die europäischen Telegraphen-Agenturen die Reden der russischen Delegierten in Genua absichtlich verkürzt oder verstümmelt wiedergeben. In Regierungskreisen sieht man hierin das bewußte Bestreben der Konferenzleitung, die Leistungen und das Hervortreten der russischen Delegation in den Augen Europas herabzusetzen.

Die Sowjet-Blätter schreiben, bisher hätten die Ententemächte versucht, Sowjetrußland für die Fortführung der gegenwärtigen Rüstungspolitik verantwortlich zu machen. Selbst Briand habe in Washington die Unmöglichkeit der Abrüstung mit dem Fortbestande der roten Armee zu begründen versucht. **Nachdem sich Barthou aber nun mit schäumendem Munde gegen das Angebot Tschitscherins gewandt hätte, habe er dadurch unwillkürlich die Maske vom Gesicht Frankreichs gerissen. Heute sei es jedoch klar, daß für die fieberhaften Rüstungen, die gegenwärtig den Organismus Europas untergräben, einzig und allein Frankreich verantwortlich sei.**

Der König von Italien in Genua.

Der italienische König Viktor Emanuel wird, wie der „Corriere dela Mercantile" aus Genua meldet, am 21. April in Genua ankommen. Von hier aus wird er mit der königlichen Yacht nach Sizilien weiterfahren. Vor seiner Abreise wird er an Bord des Schiffes die verschiedenen Delegationen empfangen.

Nach Genua eine Schuldenkonferenz mit Amerika.

Nach der „Chicago Tribune" wird das Ergebnis der Konferenz von Genua in der Unterzeichnung des von Lloyd George einzubringenden Paktes des „Nichtangreifens" bestehen. Die mittelbare Wirkung dieses Ergebnisses wird darin bestehen, daß Amerika seine Politik des abwartenden Zusehens aufgeben wird. Die nächste Folge wäre dann eine neue Konferenz im Herbst, die im Haag oder auch vielleicht in London abgehalten würde. An dieser Konferenz würde Amerika teilnehmen. Es wäre eine Konferenz, auf der sämtliche Kriegsschulden und auch Abrüstung und Reparationen besprochen werden sollen.

Japan will Sowjet-Rußland anerkennen.

Die „Times" meldet aus Tokio, daß die japanische Regierng, wie behauptet werde, den Wunsch gehabt habe, als erste Regierung die Sowjetregierung anzuerkennen. Es werde mitgeteilt, daß die Zustimmung des japanischen Rates bereits erteilt worden ist und daß die japanischen Delegierten in Genua in diesem Sinne instruiert seien

Deutschland und der deutsch-russische Vertrag.

Der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages hat in Genua so etwas wie eine recht ernste Genua-Krise, die zweite seit dem kurzen Bestehen der Konferenz, entfesselt. Die Alliierten sind ob des Abschlusses dieses Vertrages gegen Deutschland nach den bisher vorliegenden Berichten „auf das Aeußerste aufgebracht", Frankreich geradezu außer Rand und Band. Reuter bezeichnet die gegen Deutschland infolge dieses Abschlusses herrschende Stimmung mit dem vielsagenden Sammelbegriff „wütend". Man kann über diese Pressestimmen und Aeußerungen der Entente-Staatsmänner denken, wie man will, um die eine Tatsache kommen wir nicht herum, daß durch die in Genua gewissermaßen vom Schmollwinkel aus erfolgte Tätigung dieses Vertrages eine sehr ernste Genua-Krise entfesselt worden ist, daß die einladenden Staaten, d. h. die Entente, infolge dieser Krise Sonderberatungen abhalten mit dem Zielpunkt, wie sie sich künftig zu Deutschland stellen sollen. Der Kern dieser Krise enthält noch eine wesentliche Verschärfung durch den Umstand, daß schon heute maßgebende englische Stimmen der Meinung Ausdruck geben, auf jeden Fall mit Rußland weiter verhandeln zu wollen, d. h. mit anderen Worten, den Schwerpunkt der Genua-Verstimmung auf Deutschland abzuladen.

Was nun den in Genua perfekt gemachten deutsch-russischen Vertrag anlangt, so ist derselbe bei Licht besehen nicht anderes, als die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse zwischen Deutschland und Rußland. Die in Brest-Litowsk geschaffene Ordnung der Dinge ist durch das Diktat von Versailles so gut wie zerschlagen worden; der sich bis jetzt herausgebildete Zwischenzustand ist als alles andere, als wie eine Ordnung der Dinge anzusprechen. Bei der engen Wechselwirkung zwischen dem deutschen und dem russischen Wiederaufbau war so etwas wie die Tätigung dieses Vertrages allerdings eine dringende Voraussetzung. Die praktischen Ausmaße dieses Vertrages sind recht mäßig: sie gehen, mit nüchternen, kritischen Augen besehen, wirklich nicht über die unbedingten Voraussetzungen eines Wiederaufbaues der russischen und der deutschen Wirtschaft hinaus. Und den Wiederaufbau dieser beiden Wirtschaftskörper haben nicht nur diese beiden Staaten, sondern ebensosehr die ganze Europa-Wirtschaft bitter notwendig.

Es darf aber weiter nicht vergessen werden, daß bei aller Notwendigkeit der Tätigung einer solchen Abmachung Sowjet-Rußland immer ein Vertragsgegner ist, dem gegenüber die größe Vorsicht geboten ist. Die Erfahrungen, die Deutschland bereits mit der diplomatischen Vertretung Sowjet-Rußlands in Berlin gemacht hat, sind derart, daß man sie nicht rundweg bei ferneren politischen Betrachtungen außer Ansatz lassen kann. Das Staatsideal Sowjet-Rußlands ist ein derartiges, daß es in seiner Staatsauffassung, die sonst in der Welt gang und gäbe ist, Raum findet. Zur Durchsetzung dieses russischen Staatsideals wird von den Sowjet-Russen selbst die Propagierung der Weltrevolution, d. h. die Zertrümmerung der sonst in der Welt üblichen Staatsautoritäten gepredigt. Der russische Sowjet-Staat an sich ist ein übles Wirrsal, ein Trümmerhaufen, an dem ganz Europa leidet.

Die geschickte, vielfach geradezu gerissene außenpolitische Vertretung Sowjet-Rußlands von Brest-Litowsk bis in unsere Tage hinein darf uns über das tatsächliche russische Wirrsal nicht täuschen. Rußland ist in Betätigung der Errichtung eines rein sozialistischen Staates derart abgewirtschaftet, daß es nicht nur die Hilfe Europas und der ganzen Welt benötigt, nein, ebensosehr benötigt die Weltwirtschaft, die Wirtschaft Europas, das gründliche Aufräumen dieses russischen Trümmerhaufens. Diese Aufräumearbeiten bilden ja mit eine der Hauptaufgaben der Konferenz von Genua. Einen gegebenen Hauptfaktor bei der Eingliederung Rußlands in den Weltwirtschaftskörper bildet die Mitarbeit Deutschlands am russischen Wiederaufbau. Das, was in dem jetzt getätigten deutsch-russischen Vertrage festgelegt ist, bildet letzten Endes nur das Mindestmaß von Selbstverständlichkeiten, die schließlich durchgesetzt werden mußten, wollte nicht die gesamte Europawirtschaft von vornherein auf eine Wiedergesundung verzichten. Was etwa über dieses Mindestmaß von Selbstverständlichkeiten hinausgehen sollte, ist bei der diplomatischen Verschlagenheit des Sowjet-Russen, bei dem Charakteristikum seines gewagten, rein sozialistischen Experimentes mit der allergrößten Vorsicht zu pe-

nießen und praktisch nicht höher zu bewerten, wie etwa die zahlreichen deutsch-polnischen Abmachungen seit 1918.

In dieser klar zu Tage liegenden Sachlage ist zu gleicher Zeit die große Gefahr verborgen, die für Deutschland in der jetzt vollzogenen Handlung liegt. England ist nicht über den Inhalt dieses deutsch-russischen Vertrages, sondern über die Tätigung desselben in dieser Stunde, gewissermaßen vom Schmollwinkel aus, arg verstimmt gegen Deutschland. Bei der offenen französischen Politik, die nur auf eine endgültige Zertrümmerung Deutschlands eingestellt ist, haben wir vom Standpunkte der deutschen Politik aus wenig Rücksicht zu nehmen auf französisches Gefallen, auf französische Eindrücke. Wir haben aber unserem Ermessen nach unsere deutsche Politik so einzustellen, daß uns die immerhin doch recht bescheidene englische und italienische, wie amerikanische Hilfe gegen den fortgesetzten französischen Raubstoß nicht gänzlich verschüttet wird. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint es uns, als wenn Herr Rathenau für Deutschlands Geschicke mit dem augenblicklichen Vollzuge des deutsch-russischen Vertrages in den Tagen von Genua eine recht wenig glückliche Hand gehabt habe.

England ist — darüber kann nach den vorliegenden Berichten kein Zweifel herrschen — arg verstimmt über diesen Extrazug der deutschen Politik. Frankreich läßt alle Minen springen, um diese englische Verstimmung gegen Deutschland zu seinen Zwecken auszubeuten, und Deutschland hat, von den glatten Selbstverständlichkeiten dieser deutsch-russischen Abmachungen bei der Möglichkeit eines Wiederaufbaues der europäischen Wirtschaft abgesehen, nur recht, recht zweifelhafte Erfolge zu buchen. Zweifelhafte Erfolge, die nach unserem Ermessen jedenfalls nicht die Schäden einer englischen Verstimmung in diesen Stunden von Genua aufzuwiegen vermögen.

Die überaus ernste Lage in Deutschland erfordert in Genua die Betätigung einer ebenso festen, wie geschickten deutschen Politik. Wir haben die begründete Befürchtung, daß in dem soeben zu so außergewöhnlicher Stunde und unter so außergewöhnlichen Umständen getätigten deutsch-russischen Handel die gerriebene, zielsichere Sowjetdiplomatie sich stärker erwiesen hat als die des Herrn Rathenau. Sowjet-Rußland hat in Genua geschickt alle Pläne einer russischen Dauer-Ausbeutung nach Versailler Rezept zu parieren verstanden und jetzt für seine unbedingt notwendige europäische Wiederaufbau-Hilfe durch ein geschicktes Ausspielen der deutsch-russischen Verhandlungen zwei Eisen in das Feuer gebracht. Die Verstimmung Englands geht auf Kosten Deutschlands, das russische Problem hat auf Kosten Deutschlands in Genua mindestens an Prestige gewonnen.

K—r.

Eine Rathenau-Rede in Genua.

Von einem besonderen Genua-Korrespondenten.

Die absonderlichen Reklameeigenheiten des neuen deutschen Außenministers Rathenau wollen anscheinend diesen neugebackenen Diplomaten auch in Genua nicht verlassen. Rathenau, der sonst so redselige, der nach seiner Ernennung zum deutschen Außenminister es für gut befand, dem deutschen Parlament gegenüber sich in die Toga geheimnisvollen Schweigens zu hüllen, hat es in Genua, in einem privaten Journalistenzirkel in Nervi, für gut gehalten, dieses Schweigen zu brechen und eine politische Rede von sich zu geben. Die Begleitumstände dieser politischen Schaustellung waren echt Rathenau'sche Pose in Brillantfeuerwerk. Unter Umgehung der deutschen und französischen Journalisten hatte Theodor Wolf vom „Berliner Tageblatt" die amerikanischen und englischen Journalisten nach Nervi in die Villa Croce eingeladen.

Industriespionage und Eisenindustrie in Oberschlesien.

Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.

Von dem sattsam bekannten Herrn Korfanty, dem Organisator der drei Polenaufstände in Oberschlesien, kommt jetzt wieder eine Kunde an die Oeffentlichkeit. Er führt zurzeit den Vorsitz im Aufsichtsrat der polnisch-französischen Gesellschaft zur Ausbeutung der fiskalischen Gruben in Oberschlesien und ist die Seele der im oberschlesischen, künftig polnischen Industriebezirk immer größeren Umfang gewinnenden Spionagetätigkeit. Die mühsamen Versuche der in deutschen Händen verbliebenen dortigen Ausfuhrindustrie, auf dem Weltmarkt wieder Fuß zu fassen, werden dadurch erschwert, wenn nicht verhindert. Und das durch Korfanty praktisch wahrgenommene Bestreben des französisch-polnischen Klüngels ist darauf gerichtet, die deutschen Unternehmungen in Oberschlesien in seine Hand zu bekommen und ein neues ausländisches Interessengebiet dort unter gänzlicher Niederdrückung deutscher Nutznießung zu schaffen. Dieser saubere Plan wird freilich sobald nicht gelingen. Die polnischen Ingenieure und Techniker sind wohl die letzten, die den deutschen berg- und hüttenmännischen Erzeugnissen gleichwertiges in absehbarer Zeit an die Seite zu stellen vermöchten.

Immerhin zieht die deutsche Eisenindustrie schon die Konsequenz aus der Sachlage: Die Verlegung von Hüttenwerken aus Oberschlesien nach Mittel- und Niederschlesien wird ernstlich ins Auge gefaßt. Sie würde gewiß sehr kostspielig sein, aber die Aufrechterhaltung einer neuen Eisenindustrie für den Osten des Reiches gewährleisten, außerdem Rückhalt finden an der guten niederschlesischen Kokskohle und an dem günstigen Transportmittel der Oderschiffahrt für Roherz, Kohle und Fertigerzeugnisse. Der Unternehmungsgeist, die Organisationskraft und technische Leistungsfähigkeit der Deutschen werden auch in dem verstümmelten Schlesien einen imponierenden Hort national-industrieller Energie zu erhalten und zu sichern wissen. Und man braucht nicht in Sorge zu sein, daß sie gegenüber der französisch-polnischen Konkurrenz nicht bestehen könnten. Vor geistigen Potenzen versagt selbst die raffinierteste Spionage.

Von englischer Seite waren anwesend Garvon, einer der amtlichen Journalisten Lloyd Georges, der bekannte Finanzmann Keynes, Korrespondenten vom „Manchester Guardian" und von der Reuteragentur. Für die deutsche Regierung Legationsrat Kemner und Ministerialdirektor Müller. Plötzlich erschienen Rathenau und Wirth im Automobil. Rathenau hielt nach der Genueser „La Voro" in englischer Sprache eine Rede, die in der Hauptsache etwa folgendes besagte:

„Ein großer Teil der Menschheit sah mit Spannung der Konferenz entgegen. Einige zeigten einen Optimismus, den ich für zu weitgehend erachtete, andere bewegten sich in einem ungerechten Pessimismus. Ich glaube nicht, daß die Konferenz zu einem praktischen entscheidenden Ergebnis führen wird. Jedoch denke ich, daß sie eine Anzahl von Fehlern und Irrtümern aufdecken wird. Von diesen Fehlern und Irrtümern seien die größeren herausgehoben, diejenigen, welche am meisten dazu beigetragen haben, den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas zu verzögern. Der erste Fehler ist die Art, mit der der Frieden abgeschlossen wurde und aufrecht erhalten wird. Keiner von uns, das versteht sich, erwartet von einem zum anderen Augenblick den Kanonendonner. Aber dieser bewaffnete Frieden ist eine schwere Gefahr und ein schwerer Schaden. Damit kommen wir zu dem zweiten Irrtum, demjenigen der Rüstungen. Vor dem Kriege zählte Europa 3,5 Millionen Soldaten, heute 4,5 Millionen, also rund eine Million mehr. Ich weiß wohl, daß von diesem Rüstungsirrtum nicht öffentlich gesprochen werden darf. Ich weiß wohl, daß es in den Kreisen der Konferenz sogar untersagt ist, nur daran zu rühren. Aber hier in dieser Stadt wäre es töricht, die Dinge nicht mit ihrem Namen zu nennen. Der dritte Irrtum ist die Art, in welcher der ganze Mechanismus der Reparationen zusammengesetzt wurde. Man hat auf Deutschland allein ein Milliardengewicht legen wollen, während doch alle Staaten von einer eisernen Kette gedrückt werden, die ihnen die Bewegungsfreiheit raubt. Um diese Kette zu sprengen, genügt nicht die Entschädigung eines einzelnen Volkes, sondern es bedarf der Mitarbeit aller."

Der Reichskanzler vermied es, persönlich einzugreifen. Wir glauben nicht, daß dieser neueste Rathenau-Trick verdient, als besonders diplomatisch geschickt angesprochen zu werden. Wenn Rathenau etwa glaubte, hiermit die eigenartige Genueser Villen-Politik Lloyd Georges nachahmen zu können, so muß man gestehen, daß dieser Versuch etwas plump ausgefallen ist. In dieser Form und an diesem Platze mußten diese Ausführungen, so berechtigt sie an und für sich sein mögen, doppelt herausfordernd wirken, und mit ihrer unzweckmäßigen Herausforderung an einem völlig ungeeigneten Ort als ein diplomatisches Ungeschick ernster Art bewertet werden. Ueber die Wolffsche Ungezogenheit, bei diesem politischen Blendwerk die deutsche Presse auszuschließen, eine Ungezogenheit, an der sich Rathenau durch sein Wort-Ergreifen aktiv beteiligte, wollen wir bei diesem „Berliner Tageblatt"-Mann schweigen. Wir wollen nur daran erinnern, daß es ganz besonders der Freisinn um das „Berliner Tageblatt" herum seiner Zeit war, der die bitterste Schale des Spottes um das Wort des Prinzen Heinrich von Preußen von dem „kommandierenden General der Presse" goß mit dem Hinweis, daß man in Deutschland diese „kommandierenden Generale" geflissentlich umgehe. Und Herr Theodor Wolf in Genua?!

Kapp auf deutschem Boden verhaftet.

Am Ostermontag nachmittag 3 Uhr ist Dr. Kapp von Schweden in Saßnitz eingetroffen und beim Verlassen des Fährschiffes auf Grund des seinerzeit erlassenen Steckbriefes verhaftet worden. Er ist sodann mit dem D-Zug über Stralsund—Berlin nach Leipzig gebracht worden.

Die Ostertagung des Deutschen Werkmeisterverbandes.

Der 25. Abgeordnetentag des Deutschen Werkmeisterverbandes in Erfurt nahm die vom Ausschuß für soziale Politik vorgelegten Abänderungsvorschläge des sozialen Programms an. Die Verbandssatzungen sollen einer Neuregelung auf Grund der Beschlüsse zu den vorliegenden Anträgen unterzogen werden. Der bisherige Verbandsvorsitzende, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Leonhardt, wurde wiedergewählt. Das Mitglied des Reichskohlenrats Buschmann wurde zum zweiten gleichberechtigten Vorsitzenden gewählt.

Eine sozialpolitische Abteilung soll nach London verlegt werden. Die bisherigen Unterstützungssätze sollen mehr als verdoppelt werden: der Verbandsbeitrag auf monatlich 50 Mk. festgesetzt werden. Die Debatte ließ den Willen erkennen, weiter die gewerkschaftlichen Ziele des Verbandes zu verfolgen.

Als Tagungsort des nächsten Abgeordnetentages wurde Rothenburg bestimmt. Der Abgeordnetentag wurde am Ostermontag mit einem Aufruf zu neuer christlicher Arbeit für den Werkmeisterverband geschlossen.

Die Franzosen drohen mit Sanktionen.

Der „Matin" macht in einer Mitteilung, die anscheinend von der Reparationskommission ausgeht, auf die Folgen aufmerksam, die für Deutschland entstehen würden, wenn bis zum 31. Mai keine befriedigende Regelung der Wiedergutmachungsfrage erfolgt sei.

In diesem Falle treten die in Anlage II §§ 17—18 zum 8. Teil des Versailler Vertrages vorgesehenen Bestimmungen in Kraft: Die Reparationskommission benachrichtigt die Regierungen und schlägt Zwangsmaßnahmen vor, und die Regierungen erhalten das Recht, gegen Deutschland einzuschreiten. Besonderer Nachdruck wird auf die Worte: „Les gouvernements respectifs" gelegt, aus denen zu folgern ist, daß die Beschlüsse nicht von allen Regierungen gemeinsam gefaßt zu werden brauchen, sondern daß erst einzelne Regierungen das Recht erhalten, ihr eigenes Interesse nach ihrem Ermessen wahrzunehmen.

Lloyd Georges Rücktrittsabsichten.

Lloyd George soll nach dem Pariser „Oeuvre" seine Absicht mitgeteilt haben, sofort nach Beendigung der Konferenz zurückzutreten.

Er sei körperlich erschöpft, und die Angriffe der englischen Konservativen machten ihm das Leben schwer. Er habe bereits einen Vertrag mit einem großen Verleger über ein Buch abgeschlossen, das den Titel haben werde: „Die tragischen Stunden des Krieges und des Friedens."

Neue Hochverratsverfahren in Budapest.

Die militärische Anwaltschaft in Budapest hat gegen 30 Offiziere, darunter 2 Generale, 8 Oberste und 4 Majore, im Zusammenhang mit dem letzten Königsputsch, die Anklage wegen Hochverrats und Aufruhrs erhoben.

Antifranzösische Kundgebungen in Damaskus.

Wie der Berichterstatter der „Morning Post" in Kairo erfährt, sind in Damaskus große antifranzösische Kundgebungen erfolgt. Die Aufrührer wurden verhaftet. Die Bewegung breitet sich auch über Bekruth aus. Die Franzosen gingen gegen die Aufrührer in Damaskus mit aller Strenge vor. Mehrere Personen sollen verwundet oder getötet sein. Die Stadt wurde von 1200 Mann französischer Truppen besetzt und der Kriegszustand erklärt.

Ein Kongreß der Freiwirtschaftler in Essen.

Gegen die Wiederherstellung der Goldwährung.

An den beiden Ostertagen fand im städt. Saalbau zu Essen der diesjährige Freiwirtschaftskongreß statt, an dem die Vertreter der freiwirtschaftlichen Organisationen aus dem ganzen deutschen Reiche sehr zahlreich teilnahmen. Auch das Ausland, namentlich die Schweiz und Oesterreich, war recht rege vertreten.

Die Tagung beschäftigte sich fast ausschließlich mit wichtigen Wirtschaftsproblemen, die von namhaften Vertretern des freiwirtschaftlichen Gedankens aus dem In- und Auslande behandelt wurden. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Konferenz von Genua, an die der Kongreß eine Reihe von Anregungen und Vorschlägen übermittelte.

Am ersten Verhandlungstage beschloß der Kongreß folgende Kundgebung:

Die Finanzkommission der Konferenz von Genua will die Empfehlungen der Brüsseler Konferenz von 1920 wieder aufnehmen und sie durchsetzen. Die bisherigen Versuche zur Wiederherstellung der Goldwährung haben die Welt in die Wirtschaftskrise gestürzt, an der alle Völker verarmen und nicht zum wenigsten Deutschland, das gezwungen ist, unter den natürlichen Preisen zu verkaufen. Die als Rettungsmittel jetzt empfohlene und viel erörterte internationale Anleihe ist in jeder Hinsicht unmöglich. Die ungeheure Not der Zeit und die drohenden Gefahren heischen eine wirkliche und rasche Lösung. Die unbedingte Notwendigkeit ist eine durchgreifende Neuordnung des Gold- und Währungswesens nach den Vorschlägen des Freiwirtschaftsbundes. Diese umfassen:

1. Sofortige Einstellung der Währungspolitik auf feste Währung,
2. zur Bilanzierung des Etats die einmalige durchgreifende Vermögensabgabe (Erfassung der Sachwerte — Reichsnotopfer). Daraus ergibt sich die Möglichkeit einer zweckmäßigen Regelung der Notenausgabe (Beherrschung der Notenpresse),
3. Errichtung eines Reichswährungsamtes unter der Leitung des Freiwirtschaftsbundes und

Die indische Tänzerin.

Roman von Paul Oskar Höcker.

44) (Nachdruck verboten.

Sein Aufschrei hatte die Gräfin Eltz ängstlich gemacht. Sie war aus der Küche heraufgekommen. Man hörte sie im Nebenzimmer sich räuspern. Helhett wies mit einer Kopfbewegung nach der Tür.

„Tantchen meldet sich. Du weißt, was ich ihr versprochen habe. Ich bin noch Rekonvaleszent in ihren Augen. Sie päppelt mich mit seelischer Zarthett, sie streichelt mich mit Güte. Gewiß argwohnt sie, daß du mich zausest. Aber ich werde dich in Schutz nehmen, Phili, ihr versichern, daß du mich nicht zausen wolltest. Jetzt, wo das Allerschlimmste gesagt ist, kann sie ja wohl auch hereinkommen. Nicht?"

„Nein, Helhett. Ach, ich kann sie jetzt nicht sehen. Ich muß es erst in der Stille überwinden. Ich bin ja wie zerschlagen.'" Und er preßte die Stirn in die Hände, laut und schwer atmend, als drängte er ein gewaltiges Schluchzen zurück, das ihn übermannen wollte.

„So geh, Phili," sagte sie leise und bittend. „Ich will nicht sehen, daß du weich wirst. Weil ich selbst all meine Festigkeit brauche."

„Ja, ich gehe." Er rang nach Atem. „Ich gehe."

Sie hielt ihm beide Hände hin und sah ihn mit großen Augen an. „Und wenn du künftig an mich denkst, Phili, so grolle mir nicht und klage mich nicht an. Das Schicksal hat's nicht gut mit uns gemeint. Aber wir selbst tragen keine Schuld."

„Ach, Helhett!" Er preßte ihre Hände an seinen Mund — in jäh ausbrechender Leidenschaft riß er sie darauf an sich und küßte sie.

Einen Augenblick lang gab sie sich seiner wilden Liebkosung hin — ein Schwindel erfaßte sie — gewaltsam machte sie sich frei und tastete nach dem nächsten Halt. Matt sank sie in einen Sessel. „Geh — ich flehe dich an, geh!" stieß sie aus.

*

Am Abend dieses Tages hielt Helhett ein Schreiben Röchlingens in Händen, das seine erneute Werbung in schlichten, innigen Worten aussprach.

Sie schwieg darüber gegen Tante Linda. Vorläufig. Wenigstens ein paar Stunden lang wollte sie sich an dem Glücksbewußtsein sonnen, daß Röchlingens Liebe ihr noch unwandelbar gehörte. Und sie wollte die weiche Stimmung, die dies Bewußtsein auslöste, in ihre Träume mit hinübernehmen. Wenn der neue Tag kam, zerrann ja doch alles wieder in nichts. Denn es war ihrer Ueberzeugung nach unmöglich, ganz undenkbar, daß sie seine Werbung annahm.

Als am andern Morgen eine Depesche von ihm eintraf, mit der Frage, ob er um ein Uhr kommen dürfte, ging sie in den Garten, wo Tante Linda weilte, gab ihr Brief und Telegramm und berichtete ihr ausführlich über ihre Aussprache mit Röchlingen. Auch über all das, was er ihr von seinem äußeren Ergehen gesagt hatte. Und schließlich sprach sie über den Tod seiner Schwester.

Die gleichen Gedanken, die gleichen Empfindungen beherrschten sie dabei. Aber sie verliehen ihnen keine Worte.

... Wenn man damals diesen Fall vorausgesehen hätte. Alle Möglichkeiten sonst hatte sie erwogen ...

Helhett schüttelte den Kopf, sich selbst in ihrer Gedankenreihe unterbrechend. Nein, eine Hoffnung darauf zu bauen, das wäre ja undenkbar gewesen. Aber eine grausame Tragik lag darin, in diesem unerbittlichen „Zu spät!"

Die Gräfin Eltz hatte bei ihrer Nichte eingehängt. Es war ein strahlender Sommertag. In dem schattigen Gang zwischen den sie hoch überragenden, oben laubenartig sich zusammenschließenden Ziersträuchern schlenderte sie am liebsten auf und nieder, lieber noch als in den stillen Parkstraßen der Kolonie. Das Verhältnis zwischen ihnen hatte sich nun umgekehrt. Jetzt war sie die Lebenssichere, während Helhett zuweilen der Sentimentalität erlag.

„Daß du vom Tod von Frau von Woltersdorff dort gar nichts erfahren hast, Tantchen, das ist doch seltsam. Sonst war man in der Residenz doch immer so genau unterrichtet."

„Ich hatte es wohl erfahren, Helhett", sagte die Gräfin ruhig.

Mitten auf dem Wege blieb Helhett stehen. „Und hast es mir verschwiegen? Warum?"

„Du warst damals schon in Marseille, im Begriff, nach Algier, von da nach Newyork zu fahren. Da hätte es ja doch nichts mehr geändert. Und darum wollt' ich dich nicht erst verwirren, nicht unnütz quälen."

Helhett hatte ihren Arm aus dem ihren gelöst und sah zu Boden. Nachdenklich wiederholte sie: „Da hätte es ja doch nichts mehr geändert. — Ja, du hast Recht, Tantchen."

Die paar Worte verrieten ihr deutlicher als alles andere Tante Lindas wie immer klares Urteil: schon das Auftreten in Evian, Aix und Marseille schloß ihre Verbindung mit Röchlingen aus. Geschweige denn die noch viel abenteuerlichere Tournee durch Amerika, wo ihnen nicht einmal immer wie in jenen Luxusbädern und in der reichen Hafenstadt glänzende, künstlerisch geleitete Theater zur Verfügung gestanden hatten, sondern wo sie oft genug ihre Tanzszenen in den Rahmen einer Variétevorstellung hatten einfügen müssen.

Wieder zog Helhett Röchlingens Brief hervor. „Die Antwort ist ja selbstverständlich", sagte sie mit einem matten Lächeln, „aber sie ist doch sehr, sehr schwer zu geben."

„Ach, Kind, sie brauchte nicht ‚nein' zu heißen, wenn ihr anderswo lebtet. Wenn ihr nicht, wie hier in unserm lieben Vaterland, auf Schritt und Tritt überkorrekten Splitterrichtern begegnetet und ihren kleinlichen Forderungen standhalten müßtet. Und wenn Röchlingen eben nicht gerade diesen Beruf hätte, wo er immer exponiert dasteht, wo Tag für Tag Herr Jedermann sein Vorleben wie ein aufgeschlagenes Buch durchblättern darf. Seines — und das seiner Frau."

Helhett nickte, noch immer lächelnd. „Ja, das ist's, ich habe nun ein Vorleben."

„Aber wenn er mir so gefallen hat, Helhett", sagte die Gräfin rasch und temperamentvoll, „so durch den Brief. Es steckt Courage darin."

„Ja, Tantchen. Und trotzdem es unmöglich ist, macht mich sein Mut glücklich. Er war nie berechnend. Schon einmal hat er seine Karriere für mich wagen wollen. Heute wagt er noch mehr — seinen Namen."

„Geh, geh. Seinen Namen. Der deine ist gut. Damit sollst du mir nicht kommen."

„Er ist so lange gut, als man ihn nicht mit dem identifiziert, den ich drüben hatte. Darüber geb' ich mich keiner Täuschung hin."

Sie nahmen ihre Wanderung dann wieder auf, gingen aber nicht mehr Arm in Arm. Beide hingen ihren Gedanken nach.

„Es gäbe nur eine Möglichkeit", sagte Tante Linda schließlich, „aber mit der ist kaum zu rechnen, wie die Verhältnisse nun einmal liegen. Röchlingen müßte seinen Dienst quittieren, irgendeinen freien Beruf erwählen."

„Irgendeinen." Helhett seufzte leicht auf. „Ach, du liebste, weltfremde Frau. Weißt du, wie schwer es ist, in einem fremden Fahrwasser zu segeln? Ich hab's erfahren."

Wieder schwiegen sie.

„Ja", sagte dann die Gräfin, „und in Deutschland bildet man eben nicht Männer schlechtweg fürs praktische Leben aus — sondern sie werden in unsern Kreisen auf den Leutnant oder den Assessor hin erzogen."

„Röchlingen bildet immer noch eine Ausnahme. Das imponiert mir. Und das ..." Sie brach, über sich selbst erschrocken, ab. Sie hatte sagen wollen: das ließe in einem Winkel ihres Herzens immer noch eine kleine, schüchterne Hoffnung.

Aber als Tante Linda es aussprach, wehrte sie hastig ab. „O nein. Ich hoffe nicht mehr. Ich sehe ja ein, daß es nicht geht. Sein Temperament ist heute noch stärker als sein bürokratisches Gefühl. Vielleicht wird er später einmal, wenn er Exzellenz ist, ein würdiger Hausvater und Vortragender Rat — so nennt man's doch? — vielleicht wird er da erschrecken über seinen Leichtsinn vom heutigen Tag. Aber heute freue ich mich darüber. Soll ich das nicht? Darf ich das nicht?

Tante Linda war bewegt. Endlich sah sie in Helhetts Zügen wieder etwas wie hellen Jugendmut. „Gewiß darfst du's, Kind. Ich freue mich doch auch."

„Und daß muß ich ihm sagen. Und ihm danken! — Ich muß!"

So lautete denn das Antworttelegramm: „Ja." Und zwei Stunden später fand im indischen Salon die neue Aussprache zwischen ihnen statt, stürmischer, erregte, leidenschaftlicher, als Helhett geahnt hatte.

Diesmal war die Gräfin Eltz dabei.

(Fortsetzung folgt.)

unter der Aufsicht der wirtschaftlichen Verbände (Gewerkschaften, Beamten- und Angestelltenverbände, Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern, sowie Genossenschaften).

Der Kongreß sprach sich dafür aus, daß über diese Vorschläge eine Volksentscheidung herbeigeführt werde und beschloß, sich für die Durchführung eines solchen Entscheides mit allen Mitteln einsetzen zu wollen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen des zweiten Ostertages stand die Erörterung und Formulierung praktischer Vorschläge, die der Kongreß an die Konferenz in Genua ausgearbeitet hat. Diese Vorschläge beziehen sich auf die Reparationsleistungen und wollen den Diplomaten in Genua Anregungen zur praktischen Lösung des ungemein schwierigen Reparationsproblems geben. Redner zu diesem Thema war Silvio Gesell. Es muß dahin gestrebt werden, die Summe, die wir an die Feinde zu zahlen haben, nach Möglichkeit nominell herabzudrücken. Alsdann müßte der Dollarindex festgelegt werden, damit wir endlich einmal wissen, was ein Dollar, bezw. eine Goldmark ist. Solange der Dollar nicht feststeht, hat der Amerikaner, der sein Gold nach Belieben in den Verkehr bringen oder zurückhalten kann, es in der Hand, den Goldpreis zu beeinflussen, unsere Sachleistungen zu entwerten und unsere Schuld ins Ungemessene zu verlängern.

Kunst und Wissen.

Osterkonzerte.

Das erste Hauptkonzert des „Bochumer Männergesangvereins", welches am zweiten Osterfeiertag um die fünfte Nachmittagsstunde auf dem Schützenhofe stattfand, gab einer beträchtlichen Hörerzahl viel Schönes für Herz und Gemüt. Nachgerade scheint es allen musikliebenden Kreisen offenbar zu werden, daß J. Kranzhoffs Konzertgaben immer etwas Besonderes, Bedeutsames darstellen, weshalb man sich den Genuß, sie zu hören, nicht entgehen lassen darf.

Die diesmalige Vortragsfolge bewegte sich im Fahrwasser des Frühlingszaubers und der Waldromantik. Wülfings „Frühling wird es doch einmal" (Männerchor mit Tenorsolo) eröffnete den Chorgesangsreigen durchaus verheißungsvoll, wenngleich die Solotenöre anfänglich durch die Neigung zum Forcieren etwas über die Eigenart lauen Windeswehens herausgingen. Kranzhoffs Komposition „Einmal muß es Frühling werden", die dem Bochumer Männergesangverein zugeeignet wurde, zeigte den Chormeister als sachkundigen Vertoner. Wie intensiv ihm das Versenken in poetische Stimmungen liegt, das war an der Ausmalung des naturseligen Gedichtinhalts zu ermessen. Kranzhoff gab seiner Komposition durch die feinsinnige Ausdeutung die besten Empfehlungen auf den Weg. Der nachfolgende große Männerchor „Waldweben" von Weber führte stärker denn je zur eigentlichen Domäne der Kranzhoffschen Interpretierungskunst, dem mit feinstem Pinsel besorgten Zeichnen eines Landschaftsbildes, dessen plastische Wirkung den aufmerksam Betrachtenden zwingt, in vollen Zügen schweigend zu genießen. Die hohe chorische Disziplin hat hier, wie in der rhythmisch äußerst gefahrbringenden Ballade „Wilde Jagd" mit ihrem dramatisch-dämonischen Hussaruf und Rossegestampf Vorbildliches geleistet. Drei kleinere Gaben von Dregert, Gernsheim und Kranzhoff gaben in der Hauptsache Gelegenheit zu melodisch einschmeichelnder Vortragskunst.

Zwischen den Chorgesängen teilte das Baarz-Orchester wohlbekannte Instrumentalkompositionen. zt.

Der M.-G.-V. „Einigkeit" hatte am gleichen Tage zur Abendstunde ins Parkhaus geladen. Auch hier war eine stattliche Gästezahl erschienen. Chorführer E. Clauberg jun. wandelte gelegentlich der Abwickelung des wertvollen Programms Bahnen, die Kriegserinnerung und Heimatgefühl glücklich miteinander banden, zugleich aber auch dem bedeutenden, originell schaffenden Männerchor-Komponisten Friedrich Hegar ein Lorbeerreis widmeten.

Von der mehr im Volksliedstil behandelten Schöpfung „Kapitän und Leutenant" ausgehend, wurde dem auf realistische Charakteristik und illustrierende Tonmalerei gegründeten Stil durch die Ausdeutung der Ballade „Die Trompete von Gravelotte" zugesteuert. Das musikalisch gesunde Empfinden, welches Herrn Claubergs Führer durch die Partitur war, brachte die Wiedergabe auf die Formel: Konzertreife und hinreißende Plastik. Elastische Tenöre, die nirgends das Maß des stimmlich Wohltuenden überschritten, und treffliche sattebäßige ergänzten sich klanglich aufs beste. Im „Totenvolk" konnte man sich der gespenstischen Dramatik des musikalischen Ausdrucks nicht entziehen. Solche Wirkungen, die jedem Fährnis spotteten, konnten nur hingebungsvollstem, verstehendem Studium entspringen. Zwei vom Paradieren mit Bombenmaterial abziehende Chöre (Heimat und Deutsches Lied) legten dar, daß sich die Sänger ebenso heimisch im dankbar geschriebenen homophonen Satz fühlen. Rhythmische Disziplin, sorgfältiges Phrasieren und dynamisch geschmackssichere Differenzierung verbürgten auch hier den lebhaften Erfolg. Zwecks Verstärkung mancher Wirkung würde das Achten auf den Wert klingender Konsonanten dem schon Erreichten noch erhebliche Vorteile hinzu bringen.

Der mitwirkende Konzerttenor Konrad Becker, welcher erfreulicherweise im Bochumer Konzertsaal mehr und mehr heimisch zu werden beginnt, hatte sich für Lieder von Schubert, Schumann, Loewe und Beethoven eingesetzt. Sein warmer, natürlich ansprechender, in der Tonbildung kein Forcierungshemmnis kennender Tenor wußte dem Vortrag bedeutsam das seelische Empfinden unterzumischen, sodaß beispielsweise der Liederzyklus „An die ferne Geliebte" und Loewes „Der gefangene Admiral" weitgehende Wünsche befriedigten. Musikdirektor Arno Schütze, der am Flügel begleitete, hatte leider nicht einen seiner besten Tage. Auch im solistischen Spiel, das uns Chopins g-moll-Ballade und zwei ungarische Tänze von Brahms vermittelte, waltete nicht die sonst gewohnte technische Akkuratesse. zt.

Neues Operettentheater.

Man sollte über Sudermanns „Heimat" (nicht „Heimath", wie der Theaterzettel besagt) nicht so geringschätzig urteilen, wie es so häufig geschieht. Der beispiellose Erfolg des fast 30 Jahre alten Stückes beweist daß gewissenhafte Beobachtung der Wirklichkeit und ihre Wiedergabe mit Anpassung an die Bedingungen der Bühnenwirkung die Mittel gewähren, um — ohne sich an dem Wesen der Kunst zu versündigen — auf dem Theater die große Menge zu fesseln. Die unwahrscheinliche Voraussetzung der Handlung, daß ein verbitterter alter Militär a. D. seine siebzehnjährige Tochter verstößt, weil sie den ihr aufgedrungenen Pfarrer nicht heiraten will, muß man freilich in den Kauf nehmen. In der Heldin hat Sudermann eine bestechende Virtuosenrolle geschaffen, welche Sarah Bernhardt mit Vorliebe spielte und deren Ruhm die große Duse durch die Kulturwelt trug; im übrigen hat er über das Stück eine Fülle von wirksamen äußeren Effekten ausgestreut. Darum vermag es immer wieder zu fesseln, trotzdem die ganze Kleinstadtatmosphäre etwas verstaubt anmutet, die übrigens in dieser Karfreitag-Aufführung, auch bezüglich der äußeren Aufmachung, feinsinnig getroffen war. Mit der Rolle der heimkehrenden Diva steht und fällt das Stück. Wilma Dülfer vom Stadttheater Essen a. G. brachte dafür alle Qualitäten mit. Sie fand den rechten Ton des stolzen Selbstbewußtseins, des starken Schmerzes, der warmen Mütterlichkeit und versagte auch nicht in den Wendungen schneidender Ironie. Ohlsen a. G. als Vater gab einen scharfprofilierten militärischen Typ, Kaiser als Regierungsrat eine aalglatte Strebernatur, Santori einen in seiner Schlichtheit überzeugenden Pfarrer, Henny Hornig eine liebende Schwester und zärtliche Braut; Emma Doll überschauspielerte leider die Rolle der alten Jungfer. Bosenius, ein vielversprechender Anfänger, war ein bescheidener sympathischer Leutnant, aber auch etwas eckig in den Bewegungen. Das Haus war überfüllt, das Publikum wenig diszipliniert. Für die Regie zeichnete Hans Kaiser. Dr. K. A.

Kleine Nachrichten.

Düsseldorf, 18. April. Die Arbeit auf dem am Samstag von einer schweren Kesselexplosion heimgesuchten Phönixwerk konnte heute morgen nahezu in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Von den verletzten 12 Arbeitern befinden sich alle bis auf einen außer Lebensgefahr.

Berlin, 18. April. Heute nacht kurz nach 12 Uhr wurden in der Uhlandstraße die türkischen Staatsangehörigen Djemal Azmy Bey und Baha Eddin Chakir ermordet. Djemal Azmy Bey war Generalgouverneur von Trapezunt und Baha Eddin Chakir leitendes Mitglied des türkischen Komitees Union ed Progres. Die Mordtat dürfte auf politische Beweggründe zurückzuführen sein. Sie ist vermutlich von hier lebenden Armeniern verübt worden. Nach Aussagen von Augenzeugen kommen als Täter zwei schlanke mittelgroße dunkelblonde Leute im Alter von 25 bis 30 Jahren in betracht. Diese drei Leute flüchteten unmittelbar nach der Tat von der Uhlandstraße nach der Ludwig-Kirchstraße. Am Tatorte wurde eine amerikanische Mehrladepistole gefunden. Der Polizeipräsident von Berlin hat eine Belohnung von 50 000 Mk. demjenigen zugesichert, der zur Ermittlung der Mörder beiträgt. — Zur Ermordung Djemal Azmy Beys und Baha Eddin Chakirs wird noch mitgeteilt: Djemal Azmy Bey wohnte seit drei Jahren mit seiner Frau und drei Söhnen, und Baha Eddin Chakir mit Frau und zwei Kindern in Berlin. Beide Familien sowie die Witwe des ermordeten Talaat Pascha nahmen gestern abend an einer von dem früheren Generalgouverneur von Betruth, Azmi Bey, veranstalteten Familienfeier teil. Als die Teilnehmer in der Nacht nachhause zurückkehrten, traten aus einer Türnische zwei Männer heraus, die zunächst die in der Mitte gehende Witwe Talaat Paschas zurückstießen und dann Djemal Azmy Bey und Baha Eddin Chatir durch Schüsse niederstreckten. Die Frauen und Kinder brachen vor Schreck zusammen oder verfielen in Schreckkrämpfe. Ein Schankwirt, der einen der davonlaufenden Männer verfolgen wollte, mußte davon abstehen, da dieser zwei Schüsse auf ihn abgab.

Berlin, 18. April. In Charlottenburg wurden der „Neuen Berliner Mittagszeitung" zufolge heute nacht zwei junge Männer von Straßenräubern überfallen und ausgeplündert. Der eine erhielt einen Messerstich in die Herzgegend und der andere verschiedene Stiche in den Unterarm. Nachdem die Räuber den Opfern das Bargeld und die Schmucksachen abgenommen hatten, flüchteten sie.

Berlin, 18. April. Bei einem Automobilunglück in Dahlem, wobei ein Kraftwagen der Sablatnik-Werke infolge Abspringens eines Hinterrades sich überschlagen hatte, erlitt der Gründer der Sablatnik-Werke, Dr. Josef Sablatnik, einen Bruch der Schädelbasis und einen Schlüsselbeinbruch. Es besteht keine unmittelbare Lebensgefahr.

Madrid, 18. April (Havas.) Ein Postzug, der in Madrid ankommen sollte, ist vor der Abzweigung bei Leganes entgleist. Es gab Tote und Verwundete. Ein Hilfszug ist von Madrid abgegangen.

Aus dem Landkreise Bochum.

tbo. **Altenbochum**, 19. April. Die Eingemeindungsfrage. Die Gemeindevertretung von Altenbochum hat in Abänderung ihres früheren Beschlusses sich jetzt dahin entschieden, die Eingemeindungsverhandlungen mit Bochum abzubrechen.

b. **Gerthe**, 18. April. Gedenkfeier. Am Karfreitag, 14. April, nachmittags 3 Uhr, fand bei dem herrlichsten Frühjahrswetter auf dem Sportplatz Elisabethstraße die Gedenkstein-Enthüllung für die im Weltkriege Gefallenen und an den Folgen der im Felde zugezogenen Krankheiten Verstorbenen des Vereins „Spiel und Sport", Gerthe, statt. Es war eine stattliche Anzahl Menschen zu dieser Feier erschienen, u. a. geschlossene Vereinigungen: Freiwillige Feuerwehr, Sanitäts-Kolonne, Krieger- und Landwehrverein, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Ev. Arbeiter- und Bürgerverein und noch viele andere. Nachdem der auf 50 Mann verstärkte Posaunenchor einige weihevolle Choräle und der Männergesangverein „Einigkeit" das stimmungsvolle Lied „Drei Rosen" zum Vortrag gebracht hatten, erfolgte die Enthüllung des Gedenksteins. Die Weiherede hielt der 1. Vorsitzende, Herr Sparkassenrendant Otto Kaiser, die Gedächtnisrede Herr Past. Kunwe. Ein gemeinsam gesungener Choral sowie noch einige Vortragsstücke des Posaunenchors und des Männergesangvereins „Einigkeit" folgten, und somit schloß die würdevolle Feier. Alle Anwesende standen unter dem Eindrucke, daß sich der Verein „Spiel und Sport" mit diesem „steinernen Male" auch ein denkwürdiges, unlöschbares Mal in den Herzen der Bevölkerung gesetzt hat.

ao. **Gerthe**, 18. April. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe ist wiederum ein blühendes Menschenleben vernichtet worden. Der Kaufmann Michels in Gerthe lud eine 9-Millimeter-Büchse, um damit von seinem Warenlager aus Spatzen zu schießen. Als er davon abgerufen wurde, stellte er das geladene Gewehr in den Raum. Der bei ihm beschäftigte 12 Jahre alte Valentin Mazurkiewicz aus Gerthe hatte Auftrag, in dem Lager Arbeiten zu verrichten. Ihm folgte sein 10 Jahre alter Bruder. Als Valentin mit dem Gewehr hantierte, entlud sich die Waffe. Die volle Schrotladung drang dem zwei Schritte entfernt stehenden Bruder in die rechte Schläfe und verletzte den Knaben so schwer, daß er nach kurzer Zeit starb. — Gestohlenes Rad. Hier besuchte ein Radfahrer auf kurze Zeit die Wirtschaft Mönnichs und ließ sein Rad vor der Tür stehen. Als er heraustrat, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß das Rad gestohlen war.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Nach dem deutsch-russischen Vertragsabschluß.

Eine Note an die deutsche Abordnung.

w. **Genua**, 18. April. Die in der Villa Reggio versammelten Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Japans, der Tschechoslowakei, Jugoslawiens, Polens und Rumäniens haben nach Besprechungen, die den ganzen Tag andauerten, den einstimmigen Beschluß gefaßt, eine Note an die deutsche Delegation zu richten, in der es heißt:

Die unterzeichneten Mächte müssen der deutschen Delegation in freimütiger Weise ihre Meinung zum Ausdruck bringen, daß der Abschluß eines solchen Vertrages (des russischen), während die Konferenz noch tagt, eine Verletzung der Bedingungen bedeutet, die Deutschland sich selbst auferlegt hat. Als es nach Genua eingeladen und ihm angeboten war, in jeder Kommission auf der Basis der Gleichberechtigung vertreten zu sein, haben die einladenden Mächte einen Beweis ihrer Bereitwilligkeit gegeben, die Erinnerungen an den Krieg an die Seite zu setzen und Deutschland die Gelegenheit eines ehrenvollen Zusammenarbeitens mit den früheren Feinden zu geben. Auf ein solches Angebot guten Willens und der Solidarität hat Deutschland mit einem Akt geantwortet, der den Geist gegenseitigen Vertrauens zerstört. Während die Konferenz noch tagt und besonders Deutschland in den Kommissionen und Unterkommissionen vertreten war, die auf der Grundlage der Bedingungen von Cannes den europäischen Frieden mit Rußland behandeln sollten haben die deutschen Vertreter ohne Wissen ihrer Kollegen insgeheim einen Vertrag mit Rußland abgeschlossen, der jene Spezialfragen ins Auge faßt, die die deutsche Delegation in loyaler Zusammenarbeit mit den Vertretern der anderen Länder zu erörtern verpflichtet gewesen wäre. Dieser Vertrag ist nicht abhängig gemacht worden von irgend einer Prüfung, einer Bestätigung durch die Konferenz. Wir müssen annehmen, daß er endgiltig ist. Es handelt sich also in Wahrheit um eine Verletzung einer der Grundsätze, auf denen die Konferenz beruht. **Unter diesen Umständen betrachten es die Unterzeichneten nicht als gerecht und billig, daß Deutschland, das eine besondere Abmachung mit Rußland abgeschlossen hat, an der Erörterung einer Abmachung zwischen diesen Ländern und Rußland teilnehmen könne. Sie schließen daraus, daß die deutsche Delegation die Absicht hat, auf die fernere Teilnahme an der Erörterung zwischen den verschiedenen auf der Konferenz vertretenen Ländern und Rußland zu verzichten.**

Die Auffassung in der deutschen Gesandtschaft.

D. **Genua**, 19. April. (Drahtung unseres Berichterstatters.) Die Note der Alliierten ist bei der deutschen Delegation offiziell noch nicht eingegangen. Die deutschen Abgesandten haben lediglich von fremden Delegierten Kenntnis von der Note bekommen. **Die deutsche Delegation war erstaunt, als sie von der Note Kenntnis erhielt. Es wird bestritten, daß die Engländer nicht gewußt hätten, daß mit Rußland verhandelt und ein Vertrag abgeschlossen werden sollte. Die Entente war über die ganze Angelegenheit unterrichtet. Falsch ist auch die Behauptung, daß Deutschland nicht die Absicht habe, an den Verhandlungen über Rußland teilzunehmen. Eine deutsche Protestnote wird heute oder morgen überreicht werden. Auch die Neutralen protestieren.**

Aeußerungen Lloyd Georges.

D. **Genua**, 19. April. Der Vertreter des Internationalen Newyork Service kabelt nach Newyork: In einem Interview, das mir Lloyd George kurz nach Bekanntwerden des deutsch-russischen Vertrages gewährte, sagte er mir: Ich sehe keinen Grund, weshalb der deutsch-russische Vertrag die Konferenz zum Scheitern bringen sollte. In einem Communique, das kurze Zeit vorher der Presse gegeben wurde, hat Lloyd George bekanntgeben lassen, daß eine Aufgabe von Seiten Frankreichs durchaus nicht den Zusammenbruch der Konferenz bedeuten würde.

Kabinettssitzungen in Paris.

w. **Paris**, 18. April. Heute vormittag hat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Poincare eine Kabinettssitzung stattgefunden, in der über die Vorfälle in Genua und die dadurch geschaffene Lage verhandelt wurde. Havas bemerkt dazu offiziös: Auf Grund der von Poincare gegebenen Richtlinien habe der französische Vertreter in Genua, Barthou, schon jetzt die schärfsten Einwendungen von französischem Standpunkte gegen den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages vorbringen können. Wenn der Ministerpräsident im Besitz aller Nachrichten über den gestrigen Tag in Genua sein werde, werde er mit seinen Kollegen eine Entscheidung treffen und Barthou endgiltige Anweisungen zugehen lassen. Wahrscheinlich werde schon heute abend eine neue außerordentliche Sitzung des Kabinetts stattfinden, die die französische Antwort gemäß der zwischen den Alliierten vereinbarten Haltung festsetzen soll.

*

D. **Genua**, 19. April. Gestern abend fand ein großes Bankett statt. Als Vertreter Deutschlands nahmen daran teil: Dr. Wirth, Dr. Rathenau, Dr. Hermes und Schmidt.

Die Durchführung der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages.

w. **Berlin**, 18. April. Im Laufe des zweiten Osterfeiertages ging im Auswärtigen Amt eine Note der Botschafterkonferenz ein, die sich mit der künftigen Durchführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages beschäftigt. In ihrem ersten Teil bestätigt die Note, daß die Luftfahrtkontrollkommission mit dem 5. Mai ihre Tätigkeit einstellen wird. Sie teilt mit, daß die alliierten Mächte nunmehr die Begriffsbestimmungen zur Unterscheidung der zivilen und der verbotenen militärischen Luftfahrt, zu deren Anerkennung Deutschland sich durch die Annahme des Londoner Ultimatums verpflichtete, festgesetzt habe. Die Definitionen werden in der Anlage zu der Note mitgeteilt. Die Botschafterkonferenz benachrichtigt die deutsche Regierung endlich davon, daß die Ueberwachung der Einhaltung jener Begriffsbestimmungen, der sich Deutschland ebenfalls durch Annahme des Ultimatums fügte, durch ein alliiertes Garantiekomitee mit dem Sitze in Berlin ausgeübt werden soll. Der Fortfall auch dieses Komitees für Anfang 1925 (Ablauf der ersten Okkupationsperiode) sei in Aussicht genommen. Einzelheiten über seine Zusammensetzung, Funktion und Befugnisse sind ebenfalls in der Anlage enthalten. Die Kosten tragen die alliierten Mächte. In ihrem zweiten Teil wirft die Note die Frage der künftigen Gestaltung der Kontrolle des Landheeres und der Marine auf. Sie schlägt vor, daß nach Erledigung der dringendsten schwebenden Aufgaben der Militärkommission, an deren Stelle ein Militärgarantiekomitee von geringem Umfang und mir beschränkten Befugnissen nach dem Muster des Luftfahrtgarantiekomitees treten solle. Das Nähere über die Organisation dieses Komitees sowie die Angaben über die noch zu erledigenden schwebenden Aufgaben der Kontrollkommission sind in zwei weiteren Anlagen niedergelegt. Bei der Marine ist ein ähnliches Komitee nicht in Aussicht genommen. Es wird mitgeteilt, daß die Tätigkeit der jetzigen Marinekontrollkommission voraussichtlich in nicht ferner Zeit abgeschlossen sein wird. Die Note und ihre Anlagen werden zur Zeit von den zuständigen Stellen geprüft. Die Veröffentlichung wird sobald als möglich erfolgen.

Die Lohnbewegung im Baugewerbe.

w. **Essen**, 18. April. Die Bauarbeiter lehnen den Schiedsspruch des Tariflichen Bezirkslohnamtes ab. Von Arbeitgeberseite wird dem Wtb. mitgeteilt: Die Arbeitgeber des Baugewerbes haben den Schiedsspruch des Bezirkslohnamts vom 13. 4. einstimmig angenommen, obwohl er dem Baugewerbe 4 Mark Lohnerhöhung je Stunde auferlegt, während in der Industrie nur eine Lohnerhöhung von 3 Mark eingetreten ist. Die Arbeitnehmer haben den Schiedsspruch abgelehnt. Damit hat es den Anschein, als ob die Arbeitnehmer den Kampf wollen. Die Arbeitgeber des Baugewerbes sind fest entschlossen, die übermäßigen Forderungen der Gewerkschaften abzulehnen, und so das wirtschaftliche Leben des Ruhrgebietes vor schweren Erschütterungen zu bewahren. Die täglich zunehmenden Teilstreiks der Arbeitnehmer erschweren das Bestreben der Arbeitgeberschaft, den Wirtschaftsfrieden selbst mit Opfern aufrechtzuerhalten. Falls in den nächsten Tagen die Teilstreiks nicht beendet werden, wird ein allgemeiner Lohnkampf unvermeidlich sein, in anbetracht der Wohnungsnot eine äußerst betrübliche Aussicht.

Bochum, 18. April. Die Vertreter der Bergarbeiter- und Angestelltenorganisationen im Bergbau traten heute in Berlin zu einer Besprechung zusammen, in welcher die der morgen im Reichsarbeitsministerium stattfindenden Konferenz zu unterbreitenden Lohnforderungen festgesetzt wurden.

TU. **Saarbrücken**, 18. April. Die häufigen blutigen Zwischenfälle, die durch die französischen Besatzungstruppen hervorgerufen wurden, haben den französischen Oberkommandierenden der Saartruppen veranlaßt, diesen mit Einschluß der Offiziere den Besuch der Wirtschaften, Kaffeehäuser und Kinos zu untersagen.

w. **Hamburg**, 18. April. Eine öffentliche Versammlung der Versicherungsangestellten Hamburgs hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, morgen in den Streik zu treten.

w. **Gleiwitz**, 18. April. Heute nachmittag 4 Uhr wurde der als Polenführer bekannte polnische Arzt Dr. Stycznski in seinem Sprechzimmer erschossen. Die Interalliierte Kommission verhängte darauf über Stadt und Kreis Gleiwitz sowie über den Kreis Hindenburg den Belagerungszustand. Die Lokale müssen von 8 Uhr ab geschlossen sein, während der Straßenverkehr von 9 Uhr ab verboten ist.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Joffen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwunk für Inserate und Reklamen Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter Ilse mit dem Buchhändler Herrn Adolf Loewe zeige ich hiermit an

Frau Elfriede Grotjahn
geb. Bettermann

Bochum, Hugo Schultzstr. 13

Meine Verlobung mit Frdul. Ilse Grotjahn, Tochter des verstorbenen Amtsgerichtssekretärs Herrn Julius Grotjahn und seiner Frau Gemahlin Elfriede geb. Bettermann, beehre ich mich anzuzeigen

Adolf Loewe

Bochum, Kortumstraße 16

im April 1922.

Eva Prochnow
Björn v. Normann
Verlobte

Steglitz b. Berlin — Bochum

Ostern 1922

Statt Karten

Ihre Vermählung
zeigen an
Landgerichtsrat Oskar Delank und Frau
Eleonore geb. Wulff.

Wanne, den 19. April 1922.
Oberhofstr. 7.



Am zweiten Ostermorgen, 4¾ Uhr, verschied sanft nach langen, mit großer Standhaftigkeit und Geduld ertragenen, schmerzhaften Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe
Luise Schmülling
geborene Aumann

im Alter von 76 Jahren.

Schmerzerfüllt trauern wir der Lieben nach und bitten um stille Teilnahme.

Namens der Hinterbliebenen:
Hermann Schmülling.

Bochum, 18. April 1922.

Die Beisetzung auf dem neuen Friedhof findet Donnerstag, den 20. April, nachmittags 3¼ Uhr vom Sterbehause, Berlinandstr. 38 zu Bochum, statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher ebendaselbst.

Alle Freunde und Bekannten, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, bitten wir, sich diese Anzeige als solche dienen zu lassen.

Nachruf.

Am 13. ds. Mts. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Schulleiter

Herr Rektor Ginsberg

Er war uns allezeit ein lieber Freund und treuer Berater, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Das Lehrer-Kollegium von der Schule an der Falkstraße.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treusorgenden Mutter, sprechen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pastor Heyder und dem Frauenverein unsern herzlichsten Dank aus.

Polizei-Oberkommissar
Hermann Koßmann
und Kinder.

---

5 ts. Lastwagen

mit langer Pritsche für Holztransporte suchen

Anton van der Broeck & Co.,
10676 Stolberg II Rhl. Fernspr. 66.



Heute abend entschlief sanft und ergeben in Gottes hl. Willen mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Betriebsführer a. D.

Herr Franz Baumert

Er starb wohlvorbereitet durch ein arbeitsreiches, christliches Leben und den öfteren Empfang der hl. Sakramente nach dem vollendeten 67. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Frau Maria Baumert
geb. Schmitt

Altenbochum, Bochum, Nordwalde, Berlin, Langendreer, den 17. April 1922.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. April, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Altenbochum, Neustr. 61; das feierliche Seelenamt am gleichen Tage, vormittags 7¾ Uhr, in der Pfarrkirche zu Altenbochum.

Familien-Nachrichten

Geboren: Ein Knabe: Heinz Manger, Dortmund. Ein Mädchen: Dr. Liesching, Duisburg-Meiderich, Arnold Pollmann, Hamborn.

Gestorben: Heinrich Gose, 76 J., Bochum, August Müller, 70 J., Bochum VII. Carl Fäsing, 58 J., Harpen, Frau Renoline Schröder geb. Backhaus, 23 J., Nierenhof. Frau Karl Hilgenstock geb. Levelsb. 58 J., Dahlhausen. Heinrich Loseck, 44 J., Welper.

Missionsverein
Mittwoch 19. April, nachm. ½4 Uhr im Ev. Vereinsh.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Mittwoch, 19. April, 7 bis 10½. Gelbl. Vork. für die „Asa"

„Fra Diavolo"

Karten in allen Preislagen sind noch zu haben.

Donnerstag, 20. April, 6½—11. **A. 21.**

„Das Wintermärchen"

Neues Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute und folgende Tage abends 8 Uhr:

Die Dollarprinzessin
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Holsterhausen belegenen, im Grundbuche von Holsterhausen Band 7 Blatt 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Berginvaliden Josef Wein in Herne

eingetragenen Grundstücke

Flur 11, Parzelle 81, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Stall, Hernerstraße 38, groß 3,29 ar,
Flur 11 Nr. 84, Garten auf der Horst, groß 27,88 ar,
Reinertrag 4,37 Taler,
Grundsteuermutterrolle Art. 152,
Nutzungswert 409 Mark,
Gebäudesteuerrolle Nr. 201

besteht, sollen diese Grundstücke am

9. Juni 1922, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. März 1922 in das Grundbuch eingetragen.

Bochum, den 6. April 1922.

Das Amtsgericht.

Industrie-Kaffee

Walter Dohle

der berühmte lyrische Tenor singt **Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend** u. **Sonntag** unter Mitwirkung des

Künstler-Orchesters

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellweg str. 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: **Westfälische Torte**

Auto Benzin / Auto-Benzol



sowie **Auto-Oele u. -Fette**
zu Tagespreisen liefert ab ihren Tankanlagen Wiemelhausen u. Hermannshöhe
Chem. Fabr. Walther Bosch G. m. b. H.
Telefon 19 — Bochum — Telefon 19



„Frisch vom Fass".

Bochumer Schlegel-Bräu

Versand auch in Flaschen und Selbstschänkern.
Fernruf 222, 223 u. 332.

Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Wilh. Hoffmann, Bochum
(vorm. Ww. L. Kautz)
Telefon 2028 Hattingerstraße 29
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
zu äußerst vorteilhaften Preisen.





Kinderwagen Promenadenwagen Sportwagen
allergrößte Auswahl, zu staunend billigen Preisen.
Etagen-Geschäft
Scheidemann
Kaiserstraße 57, 2. Etage
neben Handelshof. 044

Kalkuhlsche Oberrealschule i. E.
Oberkassel-Bonn.
Aufn. in alle Klass., sorgf. Erzieh., gedieg. Unterr., Prüfung a. d. Anstalt, Zeugn. mit Berechtigung. Beste Verpflegung, große Spielpl. u. Gärten, neuzeitl. Badehaus. Drucks. d. Direktor **Dr. Neel.** 9609

Gewinn-Auszug
der
19. Preußisch-Süddeutschen (245. Preuß.) Klassen-Lotterie
Klasse. 3. Ziehungstag. 13. April 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 190 Mark gezogen:

2 zu 200000 M 134684
2 zu 15000 M 73259
4 zu 10000 M 92385 162061
14 zu 5000 M 22638 42524 53704 156865 161578 202926 209128
118 zu 3000 M 9615 13823 14298 28184 30733 31664 37292 40813 41420 46312 46767 48611 75712 77635 85564 92443 95388 95622 98302 99283 107154 108393 109271 110432 111901 113241 115319 115824 122697 127361 138263 13 658 145243 146161 147385 156236 177073 183237 189766 193262 195334 196365 200420 207308 207849 208115 208148 209491 215673 237858 263921 264142 267751 274897 281076 284611 285372 291315 29723
340 zu 1000 M 4074 4313 6713 7013 7626 8694 10079 11854 12397 13049 21192 24994 28865 28983 35384 39048 40964 44665 45477 47058 47372 49439 49520 51369 51519 53207 54966 56387 59770 60381 63479 65716 66804 69247 69946 71218 72066 73092 75533 78508 83067 83931 86812 87188 87999 88461 90266 90928 91020 92615 93764 94754 98581 98788 99206 102836 103514 103693 103972 111022 112299 114848 123050 125440 127770 129026 131679 136178 137033 138681 139520 140099 140540 141044 142564 142570 142710 144096 145210 147761 149078 150242 150738 152600 153682 154631 161282 163510 164583 166127 167689 168128 170404 172443 174976 175268 177190 177740 178521 180279 180709 184812 185119 192003 192637 194115 196848 200290 200742 200901 201724 202693 205320 209732 210099 212256 212668 214704 214719 216068 222781 225092 225118 226939 227708 228327 238022 238443 238485 238497 254838 237577 237461 238408 239164 239178 241628 241775 242738 243399 247189 248854 249 52 249439 250163 250176 254626 257373 259759 261186 264585 267539 268810 268870 272192 278907 281135 282133 285974 286568 286588 288196 288929 289720 290376 291343 292724 295107 295221 299982

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 195 Mark gezogen:

4 zu 15000 M 31854 274912
6 zu 10000 M 25462 27594 66150
26 zu 5000 M 34092 43272 45664 133136 172568 182187 226947 240277 273455 278007 279461 294166 297798
116 zu 3000 M 2161 6913 8861 10511 20636 24403 25031 25037 52998 56777 68461 70859 84119 92951 95367 95454 98756 100185 102787 102953 106534 108659 113134 120283 126611 127005 136393 137466 141178 150640 157607 158295 163675 174240 195728 202793 207278 210622 216788 223455 229337 230167 240018 253861 257639 260078 265036 265957 271780 274584 278954 282478 282575 287086 287626 293852 298754 299984
352 zu 1000 M 186 1729 2103 3246 3764 6797 8585 8980 11426 12886 15658 15870 18792 19509 20575 21822 24588 26942 30895 34023 34826 34960 35602 36738 36917 38516 38572 39349 39364 41757 43942 43972 46349 47614 48475 48867 49232 49995 50593 53206 54161 56963 56352 58286 64916 69901 71793 75893 81730 83306 86891 89877 90019 91269 92224 93665 95354 95886 96480 97252 99021 101898 102381 103165 104620 107536 108823 108811 109780 114606 115037 115084 119017 119471 123180 126337 128827 129893 135863 137813 139264 141266 142778 144527 148629 151373 153190 156687 157542 158872 162789 166187 166472 166627 167772 167935 168784 168886 169551 169716 171223 171378 173884 178673 179549 180674 181579 181615 186529 186215 187584 189548 192206 194166 194457 195538 198818 200860 201651 202137 204089 204336 204737 206093 207884 210993 212563 213839 217294 220646 221420 221586 222392 223134 224685 224798 226874 227569 230058 232644 233068 235100 236689 239032 239771 240845 243644 246686 251831 253556 253964 256083 257736 263066 263326 263487 266869 268497 269734 271429 274877 276532 278577 279172 280327 280574 281445 281752 288581 288927 290735 290834 292659 293614 296018 298104

Die Gewinnliste mit allen gezogenen Nummern kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Kaiserstraße 57, 2. Etage
Scheidemann
Kinderwagen
Promenadenwagen
Sportwagen
allergrößte Auswahl, zu staunend billigen Preisen.
Etagen-Geschäft
neben Handelshof. 044

Eigenheim Bochum.
Zu einer außerordentlichen
Hauptversammlung
laden wir unsere Mitglieder auf **Donnerstag, 27. April 1922**, abends 8½ Uhr in die Wirtschaft Gilleballe, Hattingerstr., hiermit ein.
Der Vorstand.

Hafer (auch geschrotet, 20% Ersparnis)
Haferfutterdrot
Mais, Gerste
Maismehl
Gerstenschrot, gar. rein
Gerstenfuttermehl
Ia. grobe Weizenkleie
Ia. Weizen-Vollmehl
Hühner-Mischfutter
Torf in Ballen
Heu, Stroh, Häcksel
A. Optelaak
Ewaldstraße 10—12
Fernruf 3403.

Mehl-Großhandlung
sucht für sofort eine tüchtige
kaufmänn. Kraft
(Herr oder Dame), die mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist, gegen gute Bezahlung. — Schriftliche Angebote erbeten unter **Nr. 10687** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kassiererin
mit besten Empfehlungen, sowie
Lehrling
aus guter Familie, für Büro und Detailverkauf von bester. Spezialgeschäft gesucht.
Ausführliche Bewerbungen unter **Nr. 10686** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

---

Kaufgesuche

Laden
mit anschließender Wohnung, gut gehend, mit Warenlager zu kaufen gesucht. Artikel gleich. Barzahlung.
Angebote unt. Nr. 10655 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche ein
Geschäft
gleich welcher Branche existenzfähig, sofort zu übernehmen.
Angebote unt. Nr. 10654 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sekt- Wein- Liter-Flaschen
zu höchsten Preisen
kauft an und holt ab
Ludwig Bongardt, Bochum
Wiemelhauserstr. 41. Fernr. 2954

Goldankauf
E. Beielstein,
Kortumstraße 18.

Zahn-Gebisse
Zahn b. 20 Mk. u. mehr
— wenn verwendbar —
kauft **Zahnpraxis 51**
Brückstraße 51
Auf Haus-Nr. **51** achten!

Säcke
sämtl. Sorten aus Jute und Papiergewebe kauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung
Friedrichstraße 28
Wohnung: Neustraße 2
10040 Telefon 1871.

Gebr. Klavier
v. 12—18.00 Mk. z. kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. **K. 175** an
Frans Klobbenburg, Steele, Chausseestraße.

Ihr Strohhut
wird tadellos gewebt, genäht und gefärbt auf neue Form bei
W. Mühlhause,
Bongardstr. 9, gegenüber der Tonhalle. 10409

Schul-Reißzeuge
Wegener & Hamer,
10440 Kortumstr. 18.

Verkäufe

Küche
schwere Ausf., dreit., nat. lack., neu, abzugeben.
Düppelstraße 33 part.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. **F. Nengelken**
8182 Wattenbrink

Ehevermittlung
8181 **„FORTUNA"**
Bochum Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wyskott
vermittelt vornehme, sowie Eben jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen

---

Miets-Gesuche

Kaufmann sucht
möbliertes Zimmer
in besserem Hause. Angebote unter Nr. **10682** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jung. Angestellter sucht möbl. Zimmer mögl. in Ehrenfeld. Gefl. Ang. u. Nr. 10582 a. d. Gesch. d. Z.

Offene Stellen

Tüchtiger
Vorarbeiter
gesucht
für Fettfabrik einer Zeche im Bochumer Bezirk. Zahlung außer Tarif. Angebote erbeten unter **10475** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für die Buchhaltung eines großen Unternehmens wird für sofort evtl. später eine durchaus selbständige
Buchhalterin
gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle der Zeitung unter **Nr. 10675** erbeten.

Nr. 91. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 19. April 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 19. April.

Eingemeindungsfragen in Rheinland-Westfalen.

Zur Wahrnehmung ihrer Interessen haben sich unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Wynen-Castrop mehrere Städte, Landbürgermeistereien usw. zu einer „Vereinigung rheinisch-westfäl. Städte, Landbürgermeistereien, Aemter und Gemeinden" zusammengeschlossen. Die Aufgabe dieser Vereinigung besteht in erster Linie darin, sich gegen die Eingemeindungsbestrebungen der Großstädte zu wenden. Sie besorgt das mit einer vom Amtmann Dr. Maßmann-Eickel verfaßten Denkschrift über Eingemeindungsfragen in Rheinland-Westfalen. Die Wünsche der Vereinigung werden in dieser Denkschrift wie folgt zusammengefaßt:

Bei der Lösung der gesamten Eingemeindungsfragen in Rheinland-Westfalen, sowie bei der Neugestaltung der Städte-, Landgemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung erhebt die Vereinigung zugleich im Einvernehmen mit dem Westfälischen Provinzialverband kreisangehöriger Städte und dem Preußischen Landgemeindeverband West folgende Forderungen:

1. Die mittleren Städte und größeren industriellen Landgemeinden von Rheinland und Westfalen sind mit den Kreisen und größeren Städten als gleichberechtigte Faktoren bei kommunalen Veränderungen aufzufassen.
2. In allen Eingemeindungsfragen sind die Interessen sowohl des eingemeindungslustigen Kommunalverbandes als auch der einzugemeindenden Gemeinden gegeneinander abzuwägen und für beide Gruppen gleichmäßig zu lösen.
3. Bei Meinungsverschiedenheiten dürfen in Ausschüssen und Körperschaften, die zur Prüfung der sachlichen Berechtigung eingesetzt werden, sowohl in örtlichen wie in Provinzial- und Landesinstanzen keine Mitglieder gewählt werden, welche als Angehörige eines Beteiligten selbst, noch in direkter Beziehung zu diesem in Frage kommen.
4. Eingemeindungen sind grundsätzlich nur im Rahmen der Notwendigkeit ohne einseitiges Interesse irgend eines Beteiligten durchzuführen. In erster Linie sind die Mehrheitsbeschlüsse der betroffenen Kommunalvertretungen zu beachten.
5. Bestehende bewährte Kulturzentren sind nach Möglichkeit auszubauen, jedoch keinesfalls zu zerstören.
6. Unter der Aufsicht des Staates sind für den gesamten rheinisch-westfälischen Bezirk nach dem Vorbild des Siedlungsverbandes gleichartige wirtschaftliche, kulturelle und steuerliche Aufgaben durch besondere Interessenverbände einheitlich zu lösen."

Jahresversammlung des Vereins zur Schiffbarmachung der Ruhr.

Wie alljährlich im Frühjahre, so hat auch in diesem Jahre der Vorstand des Ruhrvereins die Mitglieder zur satzungsgemäßen Hauptversammlung am 8. April nach Witten eingeladen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Laue-Witten, erstattete der Syndikus des Vereins, Herr Dr. jur. et phil. Ismer, den Geschäftsbericht und bezeichnete als wesentlichste Aufgabe die Aufbringung der Kosten zu einem neuen Entwurf der Wasserkraftgewinnung aus der Ruhr, da der frühere Entwurf mit 30 000 PS vom Ministerium als nicht genügend bezeichnet wurde, dort wurde die Gesamtleistung der Wasserkraftgewinnung für die ganze Ruhrstrecke Ruhrort—Hagen mit 63 350 PS ermittelt, entsprechend einer Zahl von 45 Mill. KW.-Stunden, welches Ergebnis fast dem Neckarentwurf gleichkommt. Besonders erwähnte der Berichterstatter, daß die KW.-Stunde, auf diese Weise erzeugt, achtmal billiger ist als die bisherige, nämlich 25 Pfg. statt 2 Mk. und mehr. — Uebergehend zum Wasserkraftentwurf entwickelte der Vortragende weiter, daß die Mittel für denselben in Höhe von 60 000 Mk. in allernächster Zeit dank der Werbearbeit der Geschäftsstelle zusammenkommen werden, so daß derselbe Ende dieses Jahres fertiggestellt ist. Der Vorteil eines völlig ausgearbeiteten Wasserkraftentwurfs ist nämlich der, daß neuerdings Preußen auf Vorschlag des Ausschusses für preußische Wasserstraßen im Landtag ansehnliche Mittel für die Wasserkraftwerke aufwendet, im ganzen schon 800 Mill. Mk. für den Main, die Lahn und die Weser. Sobald also der Ruhrverein diesen Entwurf dem Landtag eingereicht hat, werden wie früher alle Fraktionen unter Führung einer besonderen Arbeitsgemeinschaft für den Ruhrverein sich für diesen Plan einsetzen und damit ist die erste Etappe für die Wiederschiffbarmachung der Ruhr erreicht. Im weiteren Verlauf berichtete Herr Abgeordneter Martin-Berlin über das neue Ruhrberggesetz, welches erfreulicherweise am 6. d. M. im preußischen Landtag in 2. und 3. Lesung einstimmig zur Genehmigung gelangte. Es ist also ein großer Erfolg des Ruhrvereins, der seit Jahren durch Sachverständige das Kohlenvorkommen an der Ruhr hat bearbeiten lassen, daß dieses Gesetz jetzt in Wirksamkeit tritt. Es ist zu erwarten, daß der Ruhrbergbau wieder zur alten Blüte von 80 Anlagen zurückkehrt, jetzt sind schon 30 vorhanden mit einer Belegschaft von 28 000 Mann und einer Jahresförderung von über 8 Mill. Tonnen. Anschließend gab der Vortragende noch einen Bericht über den augenblicklichen Stand der Ruhrkanalisierung. Da Preußen bei dem Uebergang der Wasserstraßen auf das Reich sehr schlecht weggekommen ist, so bereitet die Staatsregierung eine Eingabe an das Reich vor auf Rückerstattung von 40 Milliarden Mark, so daß der Ruhrentwurf dann begründete Aussicht auf baldige Bauausführung haben wird. — Der im geschäftlichen Teile erstattete Kassenbericht ergab ein günstiges Bild von den Finanzen des Vereins. Die sich anschließenden Wahlen ergaben die Wiederwahl des Vorstandes, in den Ehrenausschuß wurden zugewählt die Herren Jäger-Henrichshütte Hattingen, Direktor Roeder-Mannesmannröhrenwerke Witten, früher Gemeindevorsteher Bahrenberg-Querenburg, Beigeordneter Mellinghaus-Herbede und Direktor Kamp von der Demag-Wetter. Zum Schluß stellte Herr Landrat von Salmuth-Hagen den Antrag, die frühere Eingabe auf Anerkennung des Abschnittes Witten—Hagen an den Landtag zu wiederholen, was bewilligt wurde.

Tariferhöhung. Wegen der sprunghaften Erhöhung der deutschen Gütertarife hat die geschäftsführende Stelle der Vereinigung von Handelskammern des rheinisch-westfälischen und südwestfälischen Industriebezirks, die Handelskammer zu Essen, folgende Eingabe an den Reichsverkehrsminister gerichtet:

„Die Vereinigung der rheinisch-westfälischen und südwestfälischen Handelskammern hat in ihrer letzten Sitzung folgenden Beschluß gefaßt, den wir hiermit mit der Bitte um Kenntnisnahme vorzulegen uns gestatten.

Am 1. April ist die dritte Erhöhung der Güter- und Tiertarife seit dem 1. Februar cr. in Kraft getreten. Die in so kurzen Zwischenräumen erfolgte Heraufsetzung der Tarife hat die am Güterverkehr interessierten Kreise stark beunruhigt, zumal die beabsichtigte Erhöhung stets erst kurz vor der Einführung bekanntgegeben wurde. Durch die kurzfristige Erhöhung der Tarife werden nicht nur die Preisberechnungen der für längere Zeit laufenden Lieferungsverträge zunichte, durch sie wird vor allem, wenn sie sich in kurzen Zwischenräumen wiederholen, die ohnehin durch die derzeitigen Preisschwankungen äußerst schwierig gewordene Kalkulation um ein Wesentliches erschwert, zumal die Wirtschaftskreise befürchten müssen, daß auch weiterhin die das Wirtschaftsleben schwer belastenden Tarife ohne Anhörung des vorläufigen Reichseisenbahnrats erhöht werden. Von den Reichsbehörden muß erwartet werden, daß sie alle Maßnahmen vermeiden, die eine Beunruhigung des Wirtschaftslebens herbeizuführen geeignet sind, d. h. für Tariferhöhungen, daß sie erst nach Anhörung der zuständigen Vertretungen der Wirtschaftskreise und nach Ablauf einer angemessenen Frist von ihrer Bekanntgabe ab in Wirksamkeit treten."

Wir dürfen ergebenst bitten, daß bei weiteren Tariferhöhungen auf die berechtigten Wünsche der Wirtschaftskreise Deutschlands gebührend Rücksicht genommen wird.

Drei Jubilare. Die Herren Obersekretäre Buhmann, Berkel und Schneider können am heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Sektion 2 der Knappschafts-Berufsgenossenschaft in Bochum zurückblicken. Durch regen Diensteifer und treueste Pflichterfüllung haben die drei Jubilare sich nicht nur die volle Anerkennung der Verwaltung erworben, sondern auch ihre Mitarbeiter angespornt, gleich ihnen ihre ganze Kraft der Sozialversicherung zum Wohle der unfallverletzten Bergleute und deren Hinterbliebenen zu widmen. Für ihr echt kameradschaftliches Wesen zeugt die große Beliebtheit, deren sich die Jubilare im Kreise ihrer Vorgesetzten und Untergebenen erfreuen. Seitens der Verwaltung und der Beamtenschaft sind den Jubilaren größere Ehrungen zugedacht.

* **Sommer-Sonderzüge.** Amtlich wird bekanntgegeben: Die Reichsbahn wird in der Zeit von Juni bis August, also unabhängig von den Ferien, Sonderzüge zu ermäßigten Preisen fahren. Die Züge haben nur die dritte Klasse. Die Preise der Fahrkarten sind um rund ein Viertel ermäßigt. Die Geltungsdauer der Fahrkarten beträgt zwei Monate. — Da bekanntlich die Reichsbahn vom 1. Juni ab auch beschleunigte Personenzüge mit vierter Klasse einführt, ist der finanziellen Lage des großen Teiles der Reisenden, für welche die Tariferhöhungen besonders fühlbar sind, einigermaßen Rechnung getragen.

Deutsche Volkspartei. Erfreulicherweise hatten sich die Mitglieder der Jugendgruppe Marmelshagen zu der Bismarck-Feier recht zahlreich eingefunden. Auch einige Mitglieder der Ortsgruppe waren erschienen. Die einleitende Ansprache hielt der Vorsitzende, Herr Rösner, der auch in begeisternder Rede ein Bild von dem Leben und Wirken des Altreichskanzlers Bismarck entwarf. Es folgten einige Gedichtvorträge der Herren Schiller und Büscher von „Jung Bismarck" und „Bismarck". Darauf trug Herr Vogel einige Erinnerungen aus dem Leben unseres Altkanzlers vor. Gemeinschaftliche Lieder vaterländischen und unterhaltenden Inhalts bildeten den Schluß der gut verlaufenen Feier.

* **Heimkehrende Kinder.** Das städtische Jugendamt teilt mit, daß die zurzeit im Kinderheim Ludgeristift auf Norderney untergebrachten Bochumer Kinder heute zurückkehren. Die Kinder treffen voraussichtlich 6,11 Uhr abends auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

a. **Gauverbandstagung der Ingenieure.** Der Gauverband Rheinland-Westfalen des Vereins deutscher Ingenieure hält am Samstag, den 22. April seinen 5. Gauverbandstag in Essen ab. Mit der Tagung ist die Feier des 50jährigen Bestehens des Ruhr-Bezirksvereins verbunden. Auf der Gauverbandstagung hält Professor Dr. Beckmann von der Universität Köln einen Vortrag über „Die Wiederherstellung der deutschen Währung" und Stadtbaurat Professor Frenzius aus Hannover spricht über die „Neuzeitliche Schleusen- und Hebevorrichtungen für Kanäle".

* **Beschlagnahmt** wurde ein fast neues Herrenfahrrad, Marke „Champion". Das Hinterrad ist noch festgeschlossen. Interessenten wollen sich auf Zimmer 48 der Polizeidirektion melden.

Viergleisiger Ausbau der Eisenbahnstrecke Dortmund-Hannover.

o. Bereits im Jahre 1913 war die Notwendigkeit für den viergleisigen Ausbau der Eisenbahnlinie Dortmund—(Scharnhorst)—Hamm—Wunstorf gegeben und in dem genannten Jahre wurden im Eisenbahnanleihegesetz für die Strecke von Hamm bis Wunstorf 39,4 Millionen Mark eingesetzt. Schon damals verkehrten auf der Linie täglich durchschnittlich 200 Züge. Diese Zahl hat sich bis heute noch erhöht. Ein solch starker Verkehr läßt sich selbstverständlich auf einer zweigleisigen Strecke nicht durchführen. Es mußten somit zwei weitere Gleise gelegt werden, die nur dem Güterverkehr dienen. Mit der Herstellung des dritten und vierten Gleises wurde im Jahre 1913 bereits begonnen und sie sind ununterbrochen fortgeführt worden, wenn auch nicht in dem Maße, wie es für den Verkehr notwendig gewesen wäre. Zunächst wurden die Teilstrecken Minden—Löhne und Bielefeld—Ifferhorst fertiggestellt.

Nunmehr ist fast die Strecke von Hamm bis Minden viergleisig ausgebaut; aber auch darüber hinaus sind noch auf einigen Teilstrecken die beiden Gleise gelegt. Mit der Inbetriebnahme dieser großen Anlage wird die im Bau begriffene Hauptbahn Minden—Nienburg, für die rund 120 Millionen Mark erforderlich sind und die den Verkehr nach Nordosten vermittelt, ebenfalls dem Verkehr übergeben. Nach Ablauf dieses Jahres sind für die genannte Strecke 106 Millionen Mark verausgabt, sodaß für das nächste Jahr nur noch 14 Millionen Mark zu bewilligen sind.

Auf der ganzen Strecke von Hamm bis Wunstorf werden die schienengleichen Bahnübergänge durch schienenfreie Wegekreuzungen ersetzt. Wirtschaftlich ist dies von großer Bedeutung, da hierdurch die Bahnbewachungskosten gespart werden. Fast alle Bahnhöfe an der Strecke haben eine Veränderung erfahren. Besonders sind es die Bahnhöfe in Hamm und Bad Oeynhausen, die erheblich ausgebaut werden. Die vollständige Umgestaltung und Erneuerung aller Bahndämme, Gleise, Stellwerke, Bahnhöfe, unter denen sich Hauptknotenpunkte befinden, waren auf der 175 Kilometer langen Strecke erforderlich. Im Jahre 1921 sind für 34 Millionen Mark Arbeiten ausgeführt worden. Verausgabt sind bis jetzt für die Anlage 160 Millionen Mark. In diesem Jahre stehen weitere 19 Millionen Mark zur Verfügung. Die Gesamtkosten des viergleisigen Ausbaues zwischen Hamm und Wunstorf sind zu rund 188 Millionen Mark veranschlagt und es ist somit mit der Vollendung des Ausbaues, da nur noch 9 Millionen Mark für das nächste Jahr bereitzustellen sind, im Sommer 1923 zu rechnen.

Der Personenverkehr wird dann von dem Güterverkehr vollständig getrennt durchgeführt. Die Arbeiten im Bahnhof Hamm sind bereits soweit beendet, daß heute schon durch den alten Bahnhof nur noch der Güterverkehr zwischen dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und Hannover geleitet wird. Der Personenverkehr aus allen sechs Richtungen wickelt sich auf dem neuen Bahnhof Hamm ab. Auch die Herstellung des dritten und vierten Gleises auf der Strecke Hamm—Scharnhorst wird im nächsten Jahre beendet sein, denn von den 37,6 Millionen Mark betragenden Gesamtkosten sind im nächsten Jahre nur noch 4 291 000 Mark anzufordern.

Auch im eigentlichen Industriegebiet von Dortmund bis einschließlich Gelsenkirchen sind im letzten Jahrzehnt große Umbauten an den Bahnhöfen vorgenommen worden. Dem Güterverkehr zwischen dem Industriegebiet und dem Osten dient die Umgehungsbahn Nette—Kurl. Es wird also

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Mittwoch, den 19. April 1922.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Lohmann, Dorstenerstr., wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Niggeling, wöchentliche Zusammenkunft.

Donnerstag, den 20. April 1922.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr bei Mensing, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Fr. Wienkop.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil „Prinz von Preußen", abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Wiemelhausen, abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft.

Gemischter Chor der Deutschen Volkspartei, abends 8 Uhr, bei Velten, Alleestraße 9, Probe.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 2.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 2,50 Mark.

Mieter-Schutz-Verein Bochum. Aufklärungsversammlungen. Am Donnerstag, den 20. April 1922, im Saale des Herrn Albrecht (Zum Landsmann), Große Beckstr. 13, abends 6 Uhr; im Saale des Herrn Elbracht, Ecke Otto- und Hattingerstraße, um 8 Uhr. Referent in beiden Versammlungen: der 2. Verbandsvorsitzende des rhein.-westf. Mietervereins. Thema: Was muß jeder Mieter vor Einführung des Reichsmietengesetzes wissen?

Polizei und Publikum.

Als der Großvater die Großmutter nahm, ging es hierzulande viel gemütlicher zu als heute. Organ der bürgerlichen Ruhe und Ordnung war der Polizeidiener, der nach Schilderungen aus der damaligen Zeit zumeist eine trinkfreudige rote Nase hatte und mit den Wirten seines „Befehlsbereichs" auf Duzfuß stand. Wenn dieser Polizeidiener seiner Amtsgewalt Nachdruck verleihen wollte, so sagte er wohl: Ich und der Herr Bürgermeister haben beschlossen — —, woraus zur Genüge hervorgeht, wie hoch damals das Ansehen des Sicherheitswächters bei der Bürgerschaft im Kurse stand.

Nachdem die Industrie die ländliche Gemütlichkeit unter ihre Meilenstiefel getreten hat und hohe Schlote und Kamine ihre schwarzen Rauchfahnen um Großstadtgebilde schlingen, ist es auch mit der öffentlichen Ruhe und Ordnung ein ander Ding wie früher. Der Drang nach Erwerb hat vielfach den Drang zur Bodenständigkeit ertötet, und in den Industriestädten läuft ein buntes Gemisch von Völkerschaften zusammen. Schon vor dem Kriege war es um die Sicherheit der Bürger nicht mehr gut im alten Sinne bestellt. Aber ein Heer von Polizeibeamten stand im Solde von Staat und Gemeinden und klopfte Spitzbuben, Verbrechern und sonstigem lichtscheuen Gesindel energisch auf die Finger. Und der etwas bequeme Bürger verließ sich gern und sorglos auf den schützenden Arm der Jünger der heiligen Hermandad und er hatte auch allen Grund, mit der Tätigkeit dieser öffentlichen Sicherheitsorgane zufrieden zu sein.

Wie der Krieg bezw. die Revolution mit mancher alten Staatseinrichtung aufgeräumt hat, so ist auch über den alten Polizeistaat der Sturm der Zeit gefegt. Der Schutzmann, der zum Entsetzen aller Sprachvereinsmitglieder den schönen Titel Polizeisergeant führte, verschwand mitsamt seiner blauroten Litewka aus dem Straßenbild und den Polizeirevieren und an seine Stelle trat die Schupo, später Schupo genannt, deren Stärke zu bestimmen sich die hohe Entente das Recht vorbehalten hat. Die Schupo erkennt man äußerlich am Tschako und der grünen Uniform, weiter aber auch daran, daß sie nicht, so wie der alte Schutzmann der verflossenen Zeit, einen so bestimmten ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht darstellt; was darauf zurückzuführen ist, daß die Schupo eine Truppe ist, die meist aus jüngeren Leuten besteht, während der alte Schutzmann im Beamtenverhältnis stand und seinen Beruf als wirklichen Lebensberuf auffaßte. Es ist natürlich nicht Schuld der Schupobeamten, daß ihre Truppe nicht über das Material verfügt, aus dem früher einmal die Schutzleute geformt wurden.

Die Oeffentlichkeit hat sich in den letzten Wochen in mehr oder weniger erfreulicher Weise mit der Schupo beschäftigt. Die stark zunehmende Unsicherheit, die schweren Einbruchsdiebstähle der letzten Wochen und anderes mehr gaben den Anlaß zu Meinungsäußerungen über unsere Sicherheitsorgane, die doch einmal der Korrektur bedürfen. Ohne weiteres muß man zugeben, daß eine aus der Revolutionszeit geborene, verhältnismäßig also wenig vorgebildete Truppe, nicht so unbedingt leistungsfähig sein kann wie das alte gutgeschulte Polizeibeamtenheer. Erschwerend kommt hinzu, daß die Schupobeamten sich einer wesentlich anderen Heit gegenüber sehen und unter viel schwierigeren Voraussetzungen zu arbeiten haben, als die Beamten der Friedenszeit. Die Moral ist arg ins Wanken geraten, wovon einige Ziffern zu reden wissen. Im Bereich der Bochumer Polizeidirektion ereigneten sich im Jahre 1913: 988 Einbruchsdiebstähle, 1920 dagegen 3488. Einfache Diebstähle ereigneten sich 1913: 2720, 1920 dagegen 5880. Münzverbrechen und Vergehen 1913: 76, 1920: 1424 Fälle. Betrugsfälle 1913: 764, 1920: 1312. Urkundenfälschungen 1913: 120, 1920: 248. Glückspiel 1913: 128, 1920: 328. Sittliche Verbrechen und Vergehen 1913: 268, 1920: 440. Gewerbsunzucht 1913: 412, 1920: 1128. Hehlerei 1913: 276, 1920: 688. Gerichtlich angeordnete und polizeiliche Durchsuchungen 1913: 1794, 1920: 5016.

Die Schupo trifft also nicht die Schuld, wenn nicht gleich jeder Dieb und Einbrecher gefaßt wird, ganz abgesehen davon, daß das auch Sache der Kriminalpolizei ist. Die Schupo ist in erster Linie für den öffentlichen Straßendienst da. Und leider reichen ihre Kräfte hierfür nicht aus. Die Sollstärke der für den Bochumer Polizeidirektionsbezirk bestellten Hundertschaften ist nicht da und unter dem Druck der Entente ist sie auch schwerlich zu erreichen. Die Besoldung der Schupoleute (Gruppe 4 und 5) ist zudem so gering, daß viele Beamte den grünen Rock mit einem andern Berufskleid vertauschen. Nachwuchs ist in die Lücken natürlich schwer hereinzubringen. So kommt es denn, daß die verfügbaren Mannschaften einen angestrengten Dienst haben, nervös werden und beim Publikum wohl auch nicht immer das rechte Verständnis für die Schwere ihres Berufes antreffen.

Der Schupomann ist für die Aufrechterhaltung der Sicherheit, Ruhe und Ordnung angestellt. Dazu macht er Patrouillen, versieht er Bereitschaftsdienst und besucht er die Fachfortbildungsschule. Er ist aber kein Kriminalbeamter. Wenn also nachts ein Einbruchsdiebstahl verübt worden ist, so ist es zweckmäßiger, sich an die Kriminalpolizei zu wenden, als den Schupobeamten um Hilfe anzugehen. Wenn der Diebstahl zudem einige Stunden nach der Tat erst entdeckt wird, kann der Schutzmann gar nichts wollen. Den Tatbestand muß ein für derartige Verbrechen besonders vorgebildeter Kriminalbeamter aufnehmen. Wo die Ergreifung eines Täters unmittelbar nach der Tat nicht möglich ist, genügt übrigens auch die Benachrichtigung der Kriminalpolizei nach acht Uhr vormittags. Bei Tage lassen sich Spuren der Tat nämlich besser feststellen, als in der Nacht, und wenn ein Einbrecher durch die Lappen ist, holt ihn eine nächtliche Besichtigung des Tatortes doch nicht herbei. In Fällen aber, wo die unmittelbare Verfolgung einer Diebesspur angebracht erscheinen kann, ist sofort die Kriminalpolizei anzurufen; es ist stets ein Beamter auf Nachtposten, der für diese Tätigkeit zur Verfügung steht.

Um das lichtscheue Gesindel aufzustöbern, veranstaltet die Schupo nachts wiederholt Razzien; Einbrecher werden dabei selten gefaßt, (diese Gesellschaft kennt den Rummel) aber die Polizei entdeckt bei solchen Gelegenheiten sehr oft, daß der brave Bürgersmann selber sehr leichtsinnig den Spitzbuben in die Hände arbeitet. Die Razziaberichte besagen, daß die Beamten Nacht für Nacht rund 20 Prozent der Haustüren unverschlossen vorfinden und daß Fenster und Kellertüren offenstehen. Freilich, wenn das Publikum es den Spitzbuben so leicht macht, hat es die Polizei hinterher sehr schwer. Es tut also not, daß die Bürgerschaft die Polizei in dieser schweren Zeit unterstützt und selbst auf ihr Wohl Bedacht nimmt. Zur Beruhigung Aengstlicher mag gesagt sein, daß die Polizei neuerdings ein Fahndungskommando eingerichtet hat, wodurch die Sicherheit zweifellos erhöht wird.

Die gegenwärtige Einbrecherzeit ist eine vorübergehende Erscheinung. In den benachbarten Großstädten tritt sie weit ärger in die Erscheinung. An maßgebender Stelle ist man der Ansicht, daß die Einbrüche wesentlich vermindert würden, wenn die Gerichte nicht so milde urteilten. Es sei eine falsche Humanitätsduselei, wenn man einen Einbrecher immer wieder mit geringen Strafen heimschicke. Eine Zeit lang seien hier scharfe Urteile gefällt worden, und sehr bald sei Bochum von Einbrechern blank gefegt worden. Wie schon an dieser Stelle empfohlen wurde, tut man gut, nachts einen Personalausweis mitzuführen.

Die gute alte Zeit ist für das lebende Geschlecht ein für alle mal dahin. Will man in der neuen zurecht kommen, müssen Bürgerschaft und Sicherheitsorgane in Eintracht zusammenwirken. Dann gelingt es vielleicht, über die Schäden der Jetztzeit hinwegzukommen und den Blick freizubekommen für die Zukunft.

W. L.

in nicht allzuferner Zeit möglich sein, auf der wichtigen Bahnlinie zwischen Hamm und den Westprovinzen die vollständige Trennung zwischen Personen- und Güterverkehr auf einer Länge von 275 Kilometer durchzuführen.

Aus der Nachbarschaft.

tk. **Stiepel**, 18. April. Polizeiliches. Der zugezogene Arbeiter F. benutzte für sich falsche Papiere. Sie wurden ihm von der Polizei abgenommen. — Die meisten Bäcker können sich immer noch nicht an die vorgeschriebenen Preisverzeichnisse gewöhnen, auch nicht an die Aufstellung von Wage und Gewichte. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden wieder einige Uebertretungen festgestellt. — Wegen Vagabundierens wurden mehrere Personen in Haft genommen.

th. **Blankenstein**, 18. April. Leichenlandung. Am Freitag wurde aus der Ruhr eine unbekannte männliche Leiche gelandet. Nach der polizeilichen Ermittlung handelt es sich um einen Deutsch-Russen aus Annen, der seit Anfang März von seiner Arbeitsstelle Krupp abgekehrt und vermißt wird. Todesursache steht noch nicht fest. — Festgenommen wurden zwei Personen, die sich in angetrunkenem Zustande prügelten.

* **Welper**, 18. April. Erhängt. An seinem Arbeitsplatze in der Modellschreinerei der Henrichshütte wurde der Arbeiter Losack am Spind erhängt aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Leiche wurde dem Totenhause zugeführt. L., der 44 Jahre alt ist, hinterläßt Frau und zwei erwachsene Kinder. Trübsinn, verursacht durch einen verlorenen Prozeß, scheint den Beweggrund der Tat zu bilden.

nbl. **Wanne**, 18. April. Amtlich gewarnt wird vor einem gewissen Wilhelm Schunk von hier. In den letzten Monaten hat er eine Anzahl Geschäftsleute im Amtsbezirk Recklinghausen bewogen, Mitglied der deutschen Kranken- und Sterbeversicherungsanstalt zu werden, wobei er angab, im Auftrage der Handwerkskammer in Münster zu handeln. Eine solche Kasse besteht in Wirklichkeit nicht. Dem Sch. ist es wohl nur um die Vorschußbeiträge zu tun, die er sämtlich für sich verbraucht hat.

Aus den Provinzen.

a. **Dortmund**, 18. April. Große Siedlung. Die Stadt Dortmund beabsichtigt, eine vor 8 Jahren stillgelegte Ringofenziegelei, zu der ein etwa 40 Morgen großes Gelände gehört, anzukaufen. Die Ziegelei soll von der Stadt wieder in Betrieb genommen werden; auf dem Gelände wird, wie bestimmt verlautet, eine große Siedlung errichtet. Der Kaufpreis beträgt mehrere Millionen Mark.

nbl. **Buer**, 18. April. Anschlag auf einen Personenzug. Auf den abends 7,30 Uhr von Gladbeck-Ost in Buer-Süd eintreffenden Personenzug wurde vor einigen Tagen ein frevelhafter Anschlag verübt. Jugendliche Burschen oder auch Schüler hatten Steine und kurze Eisenteile auf die Schienen gelegt. Da die Strecke wegen der Krümmung vom Zuge aus nicht auf weitere Entfernung zu übersehen ist, fuhr der Zug mit voller Geschwindigkeit auf das Hindernis. Nur dem Umstande, daß die eine Achse der Lokomotive hochgeworfen wurde, wodurch die Eisenteile wahrscheinlich zur Seite geschleudert worden sind, ist es zu verdanken, daß der Zug nicht entgleiste. Auf die Ermittlung der Täter — anscheinend kommen, wie erwähnt, halbwüchsige Burschen oder Schüler in Frage — hat die Eisenbahnbehörde eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Die Osterreise der Lehrmannschaft des 1. F. Cl. 06 Bochum e. V.

Die Lehrmannschaft des 1. F. Cl. 06 Bochum war für die Ostertage von Vereinen des Sauerlandes zu Gesellschaftsspielen verpflichtet. Nachdem am Samstag eine Wanderung Wamel—Möhnetalsperre—Niederense vorausgegangen war, spielte die Mannschaft am ersten Ostertage gegen die Ligareserve des Sp. Sp. Hüsten und gewann das Spiel mit 2:1 (Eckenverhältnis: 4:1). Durch schönes Zusammenspiel konnte Bochum in der ersten Halbzeit 2 Tore durch Halblinken und Mittelstürmer buchen. Die Hüstener versuchten mit allem Eifer aufzuholen, doch bot ihnen die Hintermannschaft des Gastes ein schier unüberwindliches Hindernis. Nach der Pause ließen die Ober für eine Zeitlang, vielleicht infolge der Wanderung am Tage vorher, nach und wurden daher für eine Viertel Stunde von Hüsten arg bedrängt, doch ließ es der Vorwart zu keinem Tore kommen. Erst ein Elfmeter brachte dem Platzverein das einzige Tor. Nach Ueberwindung der Schwäche seitens des F. Cl. 06 verlief das Spiel weiter mit einer leichten Ueberlegenheit, doch gab auch die stabile Mannschaft Hüsten nicht nach und versuchte immer wieder durch schnelle Angriffe die Hintermannschaft des Gastes zu überrumpeln. Alle Mühe war indes vergeblich. Beim Schlußpfiff des Schiedsrichters Schweinsberg von Neheim 08, welcher das Spiel korrekt und unparteiisch leitete, war das Resultat 2:1 für Bochum. Hüsten stellte ein stabile, kräftige Mannschaft, aus der Verteidigung, Mittelläufer und Linksaußen besonders zu erwähnen sind. Gut war in der letzten halben Stunde die vorzügliche Arbeit des Torhüters, der die zahlreich auf sein Heiligtum gegebenen Bälle sicher und mit Glück abwehrte. Die Bochumer Mannschaft war in ihrer Gesamtheit gut.

Interessanter noch war das Spiel am zweiten Ostertage gegen die Ligareserve des Rasensport 09 Arnsberg, welches unentschieden 1:1 (Eckenverhältnis 4:4) endete. Arnsberg stellte kernige, kräftige Gestalten, während diese bei Bochum nur in der Hintermannschaft zu finden, der Sturm dagegen durch kleine, flinke Leute dargestellt war. Die Rasensportler überraschten durch ihre schnellen Flügelangriffe, denen die Ober alle Energie der Abwehr entgegensetzen mußten. Andererseits konnte auch die Stürmerreihe des F. Cl. bei der sicheren Verteidigung des Platzvereins zunächst nichts anbringen. Wechselseitig eingeleitete Vorstöße wurden entweder von der gegnerischen Verteidigung zu nichte gemacht oder endeten ins Aus. Beide Torhüter zeigten prächtige Abwehrarbeit die häufig durch den Beifall der Zuschauer belohnt wurde. Die erste Halbzeit verlief bei anregendem Spiel torlos. Mit aller Anstrengung arbeiteten nach der Pause beide Parteien, um dem Gegner einen Vorsprung abzuringen. Harte Arbeit muß die Bochumer Verteidigung im Verein mit dem Torhüter den planvoll durchgeführten Angriffen des Platzvereins entgegensetzen. Doch endlich will es das Geschick, daß ein aufs Tor gegebener Ball, von einem Verteidiger der Ober berührt, vom Tormann nicht mehr erreicht werden kann und somit ins Netz geht. 1:0 für Arnsberg. Frohe Hoffnung beseelt die eine, harte Entschlossenheit zeigt sich auf den Gesichtern der anderen Partei. Es geht zum letzten, die Anstrengungen werden verdoppelt und schon verkündet Jubel, Bochum hat den Ausgleich erzielt. Nervenkitzel beim Publikum, wer wird siegen. Hier wird eine schöne Gelegenheit verpaßt, dort ebenfalls. Beide geben ihr Aeußerstes her, nur noch wenige Minuten, doch auch diese vergehen und der unparteiische Schiedsrichter trennt zwei gleichwertige Gegner. Unter Beifall und Händeklatschen verlassen die Mannschaften den Platz. — Nicht zu vergessen sei die Gastfreundschaft der beiden Vereine des Sauerlandes.

*

Um die norddeutsche Meisterschaft.

Die Spiele um die norddeutsche Meisterschaft sahen auch weiter Holstein Kiel in Front. Die Kieler schlugen St. Georg Hamburg mit 3:0, der noch am vergangenen Sonntag den Hamburger Sportverein mit 3:1 niederringen konnte. Die Kieler Mannschaft zeigte ein sehr gutes Können, dagegen enttäuschten die Hamburger sehr. — In Bremen weilte Eimsbüttel Hamburg beim Bremer Turn- u. Sportverein und blieb mit 4:2 Sieger. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Bremen. Die Mannschaft ließ aber nach Seitenwechsel stark nach und Eimsbüttel konnte durch zwei schön getretene Tore die Führung an sich reißen. — In Lübeck landete der Hamburger Sportverein mit einem glatten 3:0-Sieg über den Bremer Turn- und Sportverein. Bei Halbzeit lautete das Resultat bereits 2:0 für Hamburg.

Um die mitteldeutsche Meisterschaft.

In Dresden standen sich Dresdener Fußballring und Sportverein Halle 98 im fälligen Verbandsspiel gegenüber. Nur mit dem knappsten aller Resultate (1:0) konnten die Dresdener gewinnen. In Frage kommt nur noch der Dresdener Fußballklub und Spielvereinigung Leipzig.

Alemannia Dortmund — Fürth 1860 3:4. Am 1. Ostertag weilte die 1860 aus Fürth bei den Dortmunder Alemannen und konnten einen knappen Sieg erringen. Der Gast zeigte wieder gutes Können, doch spielte er manchmal reichlich körperlich. Nach dem Anpfiff spielen beide Mannschaften zunächst ein nervöses Spiel. Der linke Gästeflügel kommt anfangs gut vor, doch ist die Dortmunder Verteidigung nicht zu schlagen; besonders Mehring arbeitet vorzüglich. Nach und nach hat sich auch der Dortmunder bald gefunden und leitet gefährliche Angriffe ein. Bald fällt schon das erste Tor für Alemannia. Weiter ist der Platzverein im Angriff und kann kurz vor Pause das zweite Tor durch seinen Mittelstürmer treten. Einige Minuten später wird der Gästemittelläufer leicht verletzt und scheidet aus. Nach Seitenwechsel erscheinen die Fürther mit einem neuen Mittelstürmer. Die Gäste spielen jetzt bedeutend besser, doch können es ihr Wächter und Verteidigung nicht verhüten, daß Dortmund zum dritten Erfolge kommt. Das Spiel wird offen. Beide Hintermannschaften bekommen harte Arbeit, erledigen aber alles zu bester Zufriedenheit. In diesem Tempo geht es dann weiter bis 10 Min. vor Schluß. Der Gast bekommt eine Ecke zugesprochen, aus der er das erste Tor für seine Farben buchen kann. Von diesem Erfolg angespannt, legen nun die Fürther mächtig los und können noch drei weitere Tore treten. Einige beiderseitige Vorstöße noch, aber an dem Ergebnis ändert sich nichts mehr.

Amtlicher Wetterbericht.

Der ausgedehnte westliche Hochdruck hat sich noch bedeutend verstärkt. Da der Tiefdruck im Südosten sich nur langsam entfernt, bleibt es auch am Mittwoch und Donnerstag bei wechselnder Bewölkung vorwiegend trocken und sehr rauh bei nördlichen bis nordöstlichen Winden mit Nachtfrostgefahr.

Handel / Industrie / Verkehr

Das neue Hüttenwerk des Klöckner-Konzerns.

ki. **Herne**, 18. April. Der Luxemburger Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. (Klöcknerkonzern) hat gleich anderen Großunternehmungen der deutschen Eisenindustrie durch den Versailler Vertrag sein Hüttenwerk in Lothringen verloren; er besaß bekanntlich das Werk Aumetz-Friede in Kneuttingen, das eine Stahlquelle von 600 000 To. Jahresleistung darstellte. Das Reich zahlt dafür Entschädigungen, mit diesen muß aber die Verpflichtung übernommen werden, die Gelder zum Wiederaufbau von Hüttenwerken im heutigen Reichsgebiet zu verwenden. So baut Thyssen neue Riesenanlagen in Hamborn, Stinnes in Bochum usw. Klöckner wird in seinem Interessengebiet um den Bahnhof Raurel, nordöstlich von Herne, bauen, wo seine wichtigsten Hüttenzechen liegen und die Verwaltung des Konzerns sich seit 1919 befindet. Auf Grund verschiedener Mitteilungen von unterrichteten Seiten und gedruckter Unterlagen in die „Korrespondenz Industriegebiet" in der Lage, über die gigantischen Pläne Klöckners, die an Industriestadtschöpfungen der amerikanischen Stahlindustrie erinnern, nähere Angaben zu machen.

Das Interessengebiet des Konzerns liegt an der Bahn Oberhausen—Dortmund (alte Köln-Mindener Strecke) und am Herner Arm des Dortmund-Ems-Kanals und umfaßt die Gemeinden Bladenhorst (Landkreis Bochum), sowie Habingshorst und Jckern und die nördlichen Teile der Gemeinde Raurel und der Stadt Castrop (Landkreis Dortmund). Der Konzern verlangt nun als unerläßliche Vorbedingung für die Ausführung seiner Pläne, daß dies kommunalpolitisch buntgewürfelte Gebiet zu einer einheitlichen Landgemeinde zusammengeschlossen wird, die einen Amtsbezirk im Landkreis Dortmund bilden soll. Die Eingemeindung nach Castrop, das Großstadtpläne hat, wird abgelehnt. Bei der bevorstehenden Aufteilung des Ruhr-Emscher-Industriegebiets dürfte die Klöckner'sche Bedingung erfüllt werden, zumal die bodenständige Bevölkerung ihr zustimmt. Das neue kommunale Gebilde, das man Groß-Raurel nennen kann, weil es sich um den Bahnhof Raurel gruppiert, wird dann wohl in nicht sehr ferner Zeit eine kreisfreie Stadt werden.

In Groß-Raurel liegen die Grubenfelder der Gewerkschaften Viktor und Jckern, die dem Konzern gehören. Die Zechen Viktor 1/2 und 3/4 und Jckern 1/2 hatten 1921 zusammen eine Belegschaft von 7500 Mann und eine Jahresförderung von 1,5 Mill. To. Kohlen und besaßen 3740 eigene Wohnungen und Siedlungsbauten. Durch großzügigen Wohnungsbau und Belegschaftsvermehrung konnte der durch die Schichtverkürzung entstandene Förderausfall ausgeglichen werden. Zur Deckung des steigenden Kohlenbedarfs des Konzerns soll und kann die Förderung mit den vorhandenen Betriebsanlagen baldmöglichst gesteigert werden, und zwar von 5000 auf 8000 To. Tagesförderung. Ferner aber soll in der Nachbargemeinde Leversringhausen (Kreis Recklinghausen) eine neue Doppelschachtanlage Jckern 3/4 gebaut werden, die, um wirtschaftlich zu arbeiten, mindestens 2000 To. täglich fördern muß. Im ganzen soll also die Förderung auf mindestens 10 000 To. täglich (oder über 3 Mill. To. im Jahr) gebracht, d. h. verdoppelt werden. Dazu ist die Anlegung von mindestens 7000 Bergleuten und die Errichtung von Wohnungen für 28 000 Seelen erforderlich.

Auf dem Gelände um das Schloß Bladenhorst, einen alten Herrensitz, der der Industrie zum Opfer fallen wird, soll in den nächsten Jahren zwischen Eisenbahn und Kanal ein Hüttenwerk mit vorläufig 8 Hochöfen, ein Siemens-Martin-Wert und Blockwalzwerk entstehen. Senkungsschäden durch den Bergbau sind hier nicht zu befürchten. Der Konzern wird einen großen eigenen Güterbahnhof und modern ausgerüstete eigene Hafenanlagen erbauen. Das Hüttenwerk soll 3000 Arbeiter beschäftigen, was die Ansiedlung von abermals 12 000 Seelen bedingt, die auf fast idealem Gelände mit großem Waldbestand südlich der Eisenbahn und nördlich des Kanals erfolgen soll. Als Baubeginn der gesamten Anlagen ist der 1. April 1923 in Aussicht genommen.

Bei der kommunalen Regelung ist die Stellungnahme des Klöcknerkonzerns zur Frage der Gewerbesteuer interessant. Wie gesagt, werden die Castroper Großstadtpläne abgelehnt, denn wegen der allgemein anerkannten Ueberspannung der gewerbesteuerlichen Belastung müsse es „als eins der wichtigsten Gebote einer gerechten Besteuerung verlangt werden, daß die von einem Betrieb aufgebrachten Gewerbesteuern auch wirklich in dem Interessengebiet des betreffenden Werkes verwandt werden." Bei Eingemeindung könne die Stadt Castrop die Gewerbesteuer der Konzernwerke auf eine Höhe bringen, die in keinem Verhältnis stehe zu den der Stadt von den Werken oder deren Angehörigen verursachten Lasten. Die Neuanlage eines solchen Werkes sei bei der schwankenden Valuta schon ohnehin ein großes Wagnis, das nicht noch durch übermäßige steuerliche Belastung vergrößert werden dürfe.

Heute zählt das Interessengebiet des Konzerns erst 29 000 Einwohner, nach Durchführung der geplanten Ansiedlungen wird Groß-Raurel aber etwa 70 000 Einwohner zählen. Breite Straßen, Grünflächen, Plätze für kommunale Bauten warten sozusagen nur auf diese Entwicklung, die einen gut abgerundeten Siedlungskern ergeben wird. Neue Straßen und Straßenbahnen sind geplant oder festbeschlossen.

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel konnten sich im Laufe des gestrigen Nachmittags von ihrem Sturz von morgens etwas erholen, nachdem bis mittags eine Kräftigung eingetreten war. Das Geschäft blieb noch weiter still, da man erst den Newyorker Markkurs abwarten wollte. Gegen Abend wurden genannt: **Holland 11 100 bis 11 200, Belgien 2425—2440, Paris 2725 bis 2740, England 1235—1300, Newyork 291—292 Schweiz 4700—4725.**

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	13. April Geld	13. April Brief	18. April Geld	18. April Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	11385.7	11414.2	11011.2	11038.8	12837.1
Belgien 100 Fr.	2576.75	2583.25	2516.85	2523.15	2837.15
Norwegen 100 Kr.	5663.—	5677.—	5443.15	5456.85	6018.95
Dänemark 100 Kr.	6387.—	6403.—	6187.25	6202.75	7167.85
Schweden 100 Kr.	7770.25	7789.75	7590.50	7609.50	8831.10
Italien 100 Lir	1631.95	1636.05	1598.—	1602.—	1720.75
England 1 St.	1325.80	1329.20	1230.35	1293.65	1483.50
Amerika 1 D.	299.62	300.38	291.63	292.37	338.67
Frankreich 100 Fr.	2791.50	2798.50	2726.55	2733.45	3041.95
Schweiz 100 Fr.	5855.15	5869.85	5692.85	5707.15	6578.06
Spanien 100 Pes.	4676.60	4688.40	4544.30	4555.70	5254.50
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	3.93	3.97	3.75	3.79	—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	601.20	602.80	580.25	581.75	613.35
Ungarn 100 Kr.	37.65	37.75	36.95	37.05	—

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 18. April. Nach der viertägigen Geschäftsunterbrechung kam das Geschäft im Effekten- und Devisenverkehr ziemlich schwer in Fluß. Die durch den deutsch-russischen Vertragsabschluß geschaffene neue Lage und deren Folgerungen hinsichtlich der Fortdauer der Konferenz von Genua ist zurzeit noch unübersehbar und veranlaßte die Spekulation zur Zurückhaltung. Gleichwohl war die Grundstimmung überwiegend fest, ohne daß aber auf irgend einem Gebiet es zu wesentlichen Umsätzen kam. Kurserhöhungen von 20—50 Prozent am Montanmarkte und einigen Industriepapieren, vereinzelt auch darüber, überwogen. Die Tendenz unterlag dann leichten Schwankungen, ohne daß sich aber am festen Aussehen etwas änderte.

Berliner Börsenkurse.

vom 18. April 1922.

	13. 4.	15. 4		13. 4.	18. 4.
Bankaktien			Eintr. Braunk	1705.	1740.
Barmer Bankv.	289.50	289.—	Elberf. Farben	800.—	792.—
Com.u.Privatb.	319.—	319.50	Esch w. Berg	950.—	978.—
Darmst. Bank	324.75	324.—	Essener Steink.	1445.	1980.
Deutsche Bank	592.—	605.—	Flensb.Schiffsb	1120.	1100.
Disconto-Ges.	—.—	448.—	Gaamot. Deutz	840.—	815.—
Dresdner Bank	347.—	348.—	Gels. Bergw.	1150.	1149.
Ess.Cred.Anst.	331.—	335.—	Gels. Gußstahl	1000.	1066.
Reichsbank	236.—	241.—	Glas Schalke	4650.	4650.
Brauereiaktien			Goldschmidt	1085.	1085.
Boch. Viktoria	615.—	620.—	Harp. Bergw.	1900.	1890.
Dortm. Aktien	853.—	850.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	1048.	1020.	Heckmann C.	3575.	3640.
MüserLangend	—.—	1600.	Hirsch Kupfer	865.—	864.—
Schleg.Scharp.	760.—	785.	Hohenlohe	1105.	1078.
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	741.—	745.—
Hamb.Am.Pak.	482.—	487.—	Höchst Farben	768.—	673.—
Nordd. Lloyd	379.75	—.—	Hösch Stahlw.	1382.	1445.
Industrieaktien			Humb. Masch.	720.—	710.—
Adlerwerke	570.—	560.—	Ilse Bergbau	1700.	1745.
Akkumul. Hag.	1179.	1250.	Kali Aschersl.	1300.	1350.
Allg.Elekt.Ges.	795.—	791.—	Köln Neuessen	1375.	1370.
Anglo Guano	1888.	1950.	Königsborn	2325.	2375.
Annener Guss	2450.	2495.	Küppersbusch	1553.	1510.
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer&Co.	519.—	488.—
Bad. Anilin	850.—	845.—	Laurahütte	2480.	2450.
Balcke Masch.	1925.	1900.	Magd. Bergw.	2025.	2025.
Baroper Walz.	1200.	1300.	Mannesmann	1585.	1567.
Bergm. Elektr.	890.—	884.—	Mark Zement	1950.	1850.
Bismarckhütte	2575.	—.—	Masch. A.-Nb	1250.	1250.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. Baum	1640.	1640.
Boch. Gußstahl	1235.	1226.	Müh. Bergw.	1756.	1744.
Braunk. u. Brik.	1052.	1025.	Nation. Autom.	620.—	618.—
Buderus Eisen	1010.	1030.	Oberschl. Bed.	1218.	1199.
Busch Lüdensch	1175.	1249.	Orenst. Koppel	854.—	1195.
Caro	854.—	850.—	Phönix Bergw.	1350.	1333.
Chem. Griesh.	925.—	950.—	Reisholz Papier	650.—	678.—
Chem. Weiler	710.—	705.—	Rh. Braunkohle	1410.	1470.
Chem. Ind Gels.	3050.	2980.	Rh. Stahl werke	—.—	1260.
ConcordiaBerg	—.—	—.—	Riebeck Mont.	1960.	1960.
Cons. Schalke	2460.	2460.	Romb. Hütte	589.—	589.—
Daimler Mot.	545.—	532.—	Rütgerswerke	1050.	1045.
D.-Lux. Bergw	1085.	1090.	Sarottis Schok	1400.	1445.
Deutsche Erdöl	2200.	2238.	Siemens Halske	1030.	1034.
Deutsche Kali	2040.	1955.	Schuckert Co.	741.—	740.—
Deutsch.Masch	1220.	1245.	Schweim. Eisen	2830.	2840.
D. Schachtbau	2930.	2855.	Thale Eisen	—.—	6000.
Deutsch. Waff.	1760.	1740.	Westfalia Els.	—.—	2250.
DittmannNeuh.	5325.	5260.	Westf. Drahtw.	680.—	680.—
Dürkopp	855.—	835.—	„ Eis. u.Draht	745.—	749.—
Dynamit Nobel	802.—	819.50	Wicking Zem.	1240.	1240.
			Witt. Gusstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	998.—	1000.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 18. April. Die Haltung war abwartend. Amtlich wurden notiert: Weizen 1400—1450, Roggen 1130—1150, Hafer 1250—1270, Futtergerste 1250—1300, Mais (grob) 970—1000, Mais (La Plata) 1250—1290, Weizenmehl 1925—1975, Rübkuchen 950, Palmkuchen 1150, Zuckerschnitzel 950, Wiesenheu (lose) 500 bis 560, Kleeheu 620—650, Stroh 250—260.

p. **Kölner Warenbörse** vom 18. April. Bei ruhigem Geschäft und abwartender Haltung notierten: Reis (Saigon) 19, Reis (Burma) 19,50—20, Rüböl 53, Salatöl 66—68, Sultaninen 120—150, Korinthen 40—65, Graupen 58, Haferflocken 18 bis 18,50, Kakao (holl.) 70, amerik. 60, weiße Bohnen 13,50—14, Erbsen 15—15,50, Linsen 28, Schmalz 85—86, Butter 144, alles für 1 Kilo, Kaffee (Santos) 86—87 das Pfund, Eier 4,10 bis 4,40 das Stück.

p. **Düsseldorfer Kurenbörse** vom 18. April. Die Tendenz war im allgemeinen gut behauptet, doch zeigte sich auf allen Marktgebieten größte Zurückhaltung, hervorgerufen durch die unsichere politische Lage. Die Geschäftstätigkeit erstreckte sich auf nur wenige bevorzugte Papiere. Auf dem Kohlenkurenmarkt konnten Ewald bei guter Nachfrage etwa 50 000 Mark im Kurse anziehen. Zu behaupteten Preisen wurden Graf Schwerin und Langenbrahm umgesetzt, während von leichteren Werten Mörs etwas nachgaben. Am Markt der Braunkohlenwerte bestand Interesse für Fesla zu letzten Preisen. Still war das Geschäft auch am Kalikurenmarkt; es wurden Siegfried I zu etwas gebesserten Preisen gehandelt, während Kaiseroda zu ungefähr letzten Preisen im Verkehr waren. Am Kali-Aktienmarkt hielten sich die Umsätze in engen Grenzen bei ziemlich unveränderten Kursen. Von unnotierten Werten wurden besonders Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke in großen Posten zu anziehenden Preisen gehandelt, das Papier konnte rund 50 Punkte gewinnen. Höher waren auch Rheinisch-Westf. Schachtbau und Rheinische Linoleum. Großes Geschäft entwickelte sich in Union A.-G. für Hoch- und Tiefbau, die bis 380 Prozent anziehen konnten. Die übrigen Werte waren vernachlässigt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3372—3375. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	585	615	Graf Schwerin	410000	435000
Admiral	—.—	—.—	Heinrich	—.—	160000
Alte Haase	55000	60000	Helene & Amal.	—.—	—.—
Blankenburg	325	350	Joh. Deimelsb.	150000	170000
Carl Friedrich	335	355	König Ludwig	1 25000	1 30000
Caroline	—.—	—.—	Langenbrahm	250000	275000
Carolus Magn.	100000	120000	Lothringen Akt	2000	2100
Constant. d. Gr.	725000	—.—	Mansfeld	29000	29500
Diergardt	142000	145000	Moers	75000	78000
Ewald	107500.	120000	Oespel	—.—	—.—
Fr. Vog. u. Unv.	—.—	—.—	Schürb. & Charl	—.—	120000
Fröhl. Morgens	—.—	—.—	ver. Trappe	55000	60000
Glückaufsegen	—.—	150000	Trier	120000	140000
Gottessegen	100000	110000	Wilhelm. Mevis	135000	140000
Graf Bismarck	950000	10.0000			

Braunkohlenwerte

Bruckd.-Nieti.	175000	180000	Michel	—.—	180000
Düren	—.—	—.—	Oscarsegen	16000	16500
Gute Hoffnung	70000	73500	Vesta	108000	110000
Leonhardt	—.—	180000	Zukunft Akt.	—.—	1225

Kaliwerte

Alexandershall	170000	180000	Hüpstedt	60000	64000
Asse	92000	105000	Johannashall	43000	47000
Bergmannssegen	218000	222000	Kaiseroda	400000	440000
Burbach	360000	390000	Königshall	—.—	—.—
Carlsfund	70000	74000	Marie	—.—	—.—
Carlshall	36500	38500	Marie-Luise	—.—	—.—
Desdemona	98000	102000	Max	25000	—.—
Einigkeit	100000	103000	Meimershaus.	9000	10000
Ellers	45000	85000	Neurode	41000	44000
Felseneifest	60000	63000	Neustaßfurt	—.—	—.—
Friedrichroda	44000	47000	Oberhof	—.—	26000
Fürstenhall	89000	65000	Prinz Eugen	—.—	—.—
Gebra	71000	77000	Ransbach	—.—	40000
Glückauf-Sond	—.—	330000	Reinhardsbrun	29000	31000
Großh. W. Ernst	—.—	55000	Rothenberg	12500	13500
Günthershall	60000	64000	Salzmünde	78000	85000
Hahlghorst	35000	39000	Siegfried I	60500	62500
Hansa-Silberb.	—.—	—.—	Siegfr. Giesen	140000	150000
Heiligenroda	195000	205000	Thüringen	37000	39000
Heimboldsh.	—.—	—.—	Volkenroda	105000	110000
Herta	42000	45000	Walbeck	75000	78000
Heringen	50000	55000	Wilhelmshall	145000	156000
Hildasglück	—.—	—.—	Wintershall	1 30000	1 40000
Hindenburg	—.—	—.—			

Kali-Aktien

Adler Stamm-A	1460	1510	Krügershall-A.	960	1000
Hall. Kali-Akt.	1780	1825	Ronnenberg-A	—.—	2600
Heidburg-Akt.	1770	1800	Salzdethfurt-A	—.—	4200
Justus-Akt.	—.—	—.—	Siegmunds A.	2650	2750

unnotierte Werte

Beck Stahlw-A	530	570	Halbach M.-A.	500	520
Benz alte Akt.	635	650	Kabelw Rheydt	900	950
Benz junge Akt	600	620	Ludwig Ganz	—.—	—.—
Brückb. Fiend.	1080	1110	Lamb. & May	—.—	—.—
Deut. Masch-A	—.—	—.—	Rh.-W. Elekt-A	700	800
Dortm Ritterbr	775	825	Verd. Wag.-A.	—.—	—.—
Elitewerke-A.	600	650	Rh-W Schachtb	640	670
R. Wolf	970	1025			